



DIE ARBEITSMARKTLAGE 2022



Arbeitsmarktservice



Die Arbeitsmarktlage **2022**



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion:

Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Projektteam: Eva Auer, Judith Csarmann, Manuela Eichinger, Claudia Felix, Nadine Grieger,
Daniela Kozam, Veronika Murauer, Monika Sagmeister, Iris Wach

Grafische Gestaltung:

Umschlag und Konzept: context

Grafik: Heavystudios Werbeagentur GmbH

Kern: Barbara Biegl

Druck:

online Druck GmbH

Impressum:

Arbeitsmarktservice

Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts

Treustraße 35-43

1200 Wien

Telefon: +43 5 09 04 199

ams.oesterreich@ams.at

ams.statistik@ams.at

UID: ATU 38908009

Wien, Mai 2023

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Vorwort der Abteilungsleitung



Liebe Leser_innen!

Was erwartet Sie im **Jahresbericht** zur Arbeitsmarktlage 2022?

Das Jahr 2022 setzte am österreichischen Arbeitsmarkt *einige sichtbare Zeichen*: Allem voran sei der Stellenmarkt genannt. Es standen über 15% mehr offene Stellen zur Vermittlung zur Verfügung als im Jahr davor. *Ein sichtbares Zeichen des Nachholbedarfs nach der Covid-19-Pandemie*. Im Jahresdurchschnitt verzeichnete das AMS ein Rekordhoch von 125.503 sofort verfügbaren offenen Stellen. Die Dauer, die eine offene Stelle beim AMS geschaltet blieb, erhöhte sich um 14 Tage. *Ein sichtbares Zeichen des Arbeitskräftemangels in Österreich*.

Demgegenüber standen durchschnittlich 332.645 arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen. Das entspricht einem beachtlichen Rückgang von 17,3% gegenüber dem Jahr davor. *Ein sichtbares Zeichen der erfolgreichen Vermittlungstätigkeit des AMS*.

Die Langzeitarbeitslosigkeit bzw. Langzeitbeschäftigungslosigkeit sank 2022 deutlich. *Ein sichtbares Zeichen großen Engagements des Förderbereichs des AMS*.

Nicht zuletzt sei auf die positive Entwicklung der unselbstständigen Beschäftigung hingewiesen: ein Plus von 2,9% auf 3.913.633 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse, die dem Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger gemeldet wurden. *Ein sichtbares Zeichen der guten Konjunktur*.

Diese Entwicklungen zeigten sich in einer Arbeitslosenquote die mit 6,3% so niedrig war wie seit 14 Jahren nicht mehr.

Der Arbeitsmarkt ist ein spannendes Feld und so waren auch die 700 **statistischen Anfragen** von Journalist_innen, Studierenden und Institutionen, die wir im Jahr 2022 bearbeitet haben, vielfältig. Neben dem direkten Kontakt wurden auch unsere online Angebote genutzt: *Arbeitsmarktdaten Online* (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online) wurde 2022 über 95.000 mal aufgerufen und **Forschungsfragen** wurden mithilfe unserer *Arbeitsmarktdatenbank* bearbeitet (www.arbeitsmarktdatenbank.at).

Die Arbeitsmarktbeobachtung steht für uns im Mittelpunkt. Auch den **Austausch zu Forschungsfragen** konnten wir 2022 tatkräftig unterstützen. Dies spiegeln die zahlreichen Veranstaltungen (fast 60) und Publikationen (knapp 130 Neueinträge) unseres Forschungsnetzwerks (www.ams.at/forschungsnetzwerk) wider.

Wir stellen immer mehr Arbeitsmarktdaten im Internet **barrierefrei** zur Verfügung, so auch diesen Jahresbericht (www.ams.at/arbeitsmarktdaten).

Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen.

Sabine Putz & das Statistik-Team der Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

PS: Dem Gender-Mainstreaming-Ansatz folgend wird die Arbeitsmarktlage nach Geschlecht als Querschnittsmaterie bearbeitet.

AMS-Spezialthema zum Arbeitsmarkt

Themenreihe 2022

Berichtsmonat	Thema	Link
Jänner 2022	Das Tourismusjahr 2020/21 in der Corona-Krise	[weiter]
Februar 2022	Demografische Entwicklung und Prognose der Erwerbspersonen bis 2050	[weiter]
März 2022	Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen	[weiter]
April 2022	10 Jahre Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring	[weiter]
Mai 2022	Die Arbeitsmarktlage in der Gastronomie	[weiter]
Juni 2022	Zugangswege für ausländische Fachkräfte zum österreichischen Arbeitsmarkt	[weiter]
Juli 2022	Die Arbeitsmarktlage im Handel	[weiter]
August 2022	Die Arbeitsmarktlage im Bereich der Herstellung von Waren	[weiter]
September 2022	Aktuelle Entwicklung des österreichischen Lehrstellenmarktes	[weiter]
Oktober 2022	Die Arbeitsmarktlage in der Bauwirtschaft	[weiter]
November 2022	Langzeitarbeitslosigkeit	[weiter]
Dezember 2022	Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Schulungsteilnehmer_innen, unselbstständig Beschäftigten, offenen Stellen und Lehrstellenmarkt im Jahr 2022	[weiter]

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten



1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	6
2	Wohnbevölkerung und Arbeitskräftepotenzial.	8
2.1	Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung.	8
2.2	Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter.....	10
2.3	Arbeitskräftepotenzial.....	12
3	Beschäftigung.	13
3.1	Unselbstständige (Aktiv-)Beschäftigung.	13
3.2	Kurzarbeit.	16
4	Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen.....	18
4.1	Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen.....	18
4.2	Arbeitslosigkeit nach Personengruppen.....	22
4.3	Arbeitslosigkeitsdauern.....	24
4.4	Leistungsbezug.	27
4.5	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen.	29
5	Registerarbeitslosenquote.	32
6	Lehrstellen- und Stellenmarkt.	35
6.1	Stellenmarkt.	35
6.2	Lehrstellenmarkt.....	36
	Glossar.....	38

Österreichs Wirtschaft zeigte sich nach den Lockdown-Jahren sehr dynamisch. Die kräftige Erholung setzte sich zu Jahresbeginn 2022 fort, verlor jedoch zunehmend an Tempo. Besonders kräftig stiegen die Exporte und der private Konsum. Die Investitionen verzeichneten hingegen ein leichtes Minus. Trotz der starken Konjunkturabkühlung zum Jahresende verzeichnete die heimische Wirtschaft im Jahr 2022 ein reales BIP-Wachstum von 5,0%.

Mit realen Wachstumsraten von 9,4% im ersten und 6,4% im zweiten Quartal war der Start ins Jahr 2022 stark von pandemiebedingten Aufholprozessen geprägt. Nach der Beschleunigung der Konjunktur haben sich mit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine die Rahmenbedingungen allerdings abrupt verändert. Ab dem dritten Quartal ließ die Dynamik nach und das Wachstum erreichte nur noch 2,1% im dritten bzw. 2,6% im vierten Quartal.

Maßgebliche Treiber der positiven Entwicklung zu Jahresbeginn waren Industrie und Bauwirtschaft. Von geringeren beschränkenden Maßnahmen dank eines günstigen Covid-19-Virusverlaufs profitierte der Dienstleistungssektor, insbesondere Handel, Beherbergung und Gastronomie sowie sonstige körpernahe Dienstleistungen. Insgesamt wiesen alle Wirtschaftsbereiche positive Wachstumsraten auf. Für die touristische Sommersaison 2022 wurden 77,9 Millionen Nächtigungen in österreichischen Beherbergungsbetrieben gemeldet. Damit waren die Nächtigungszahlen im Zeitraum Mai bis Oktober 2022 um 17,3% über dem Wert des Sommers 2021 (66,4 Mio.). Von 2021 auf 2022 waren vor allem die Bereiche Gastronomie und Beherbergung (+50,5% real) und der Handel (+10,8% real) auf Erholungskurs. Die Herstellung von Waren wuchs real um 3,5%, der Bau um 1,4%.

In der ersten Jahreshälfte 2022 nahm der Inflationsanstieg durch stark steigende Energiepreise als Folge des Kriegs in der Ukraine deutlich an Tempo zu.

Die Verbraucherpreise stiegen im Vorjahresvergleich durchschnittlich um 8,6%. Dieser Wert wurde zuletzt während der Ölkrise 1974 mit einer Inflationsrate von 9,5% übertroffen. Die stärksten Preisschübe gab es bei der Haushaltsenergie (+36,8% im Vergleich zum Vorjahr), den Treibstoffen (+42,0%) und den Nahrungsmitteln (+10,7%). In der Gastronomie und Hotellerie wurden die Preise um 8,9% angehoben.

Der reale private Konsum profitierte anfangs besonders stark von der Aufhebung der Pandemiemaßnahmen. Im Laufe des Jahres wurde die Konsumnachfrage durch die steigende Verunsicherung aufgrund des anhaltenden Kriegs und die Teuerung, die zu realen Einkommensverlusten führten, immer stärker eingeschränkt. Für das Gesamtjahr 2022 ergab sich ein Anstieg von 4,1% gegenüber der Vorperiode.

2022 hat sich die Sparquote der privaten Haushalte mit 8,8% wieder dem Vor-Covid-19-Niveau von 8,6% genähert und ist damit deutlich unter den Rekordwert von 13,3% im ersten Covid-19-Jahr 2020 gesunken. Das real verfügbare Einkommen ist mit +0,6% im Vergleich zu 2021 allerdings kaum gestiegen.

Nach der Erholung der Investitionen 2021 verlor die Investitionstätigkeit im ersten Halbjahr 2022, belastet durch globale Lieferengpässe und Transportprobleme, an Schwung. Mit der Abschwächung des privaten Konsums und der hohen Verunsicherung auch in Hinblick auf die Energieversorgung sank die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Die Exportaussichten trübten sich trotz schwächerem Euro infolge der Abkühlung der globalen Konjunktur ebenfalls ein. Im Jahresvergleich verzeichneten die Bruttoinvestitionen ein Minus von 2,0%.

Der Außenhandel verzeichnete in beide Handelsrichtungen zweistellige Zuwächse: Die Exporte legten um 17,2% zu, die Importe um 19,8%. Das hohe Importwachstum ergab sich durch die Preissteigerungen für die Einfuhr von Energie. Binnen Jahresfrist hat der Importwert von Brennstoffen und Energie um 86,0% zugelegt (Quelle: Statistik Austria, VGR).



Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen sowie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch. Im Bericht **Hohe Inflation und Energieverknappung dämpfen die Konjunktur (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2022/2023)** werden die Arbeitsmarktentwicklung im Überblick, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Beschäftigungslage, Beschäftigungsdynamik, Arbeitslosigkeit, von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und die Arbeitslosenquoten dargestellt. Diese Publikation steht auf www.ams-forschungsnetzwerk.at zur Verfügung.

Tabelle: Arbeitsmarkt im Jahr 2022 und Arbeitsmarktprognose für 2023 und 2024

	2022	2023	Prognose für 2024
WIRTSCHAFTSWACHSTUM <i>reale Veränderung des BIP (in %)</i>	+5,0%	+0,6%	+1,1%
ARBEITSKRÄFTEANGEBOT <i>Veränderung zum Vorjahr</i>	4.176.754	4.211.000	4.243.000
<i>absolut</i>	+40.072	+34.200	+32.000
<i>relativ (in %)</i>	+1,0%	+0,8%	+0,8%
UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE <i>Veränderung zum Vorjahr *)</i>	3.913.633	3.941.200	3.970.300
<i>absolut</i>	+108.692	+27.600	+29.100
<i>relativ (in %)</i>	+2,9%	+0,7%	+0,7%
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE <i>ohne K(U)G-Bez, DLU und Präsenzdienst</i>	3.844.570	3.874.100	3.904.500
<i>Veränderung zum Vorjahr</i>			
<i>absolut</i>	+110.204	+29.500	+30.400
<i>relativ (in %)</i>	+3,0%	+0,8%	+0,8%
ARBEITSLOSIGKEIT <i>Veränderung zum Vorjahr</i>	263.121	269.800	272.700
<i>absolut</i>	-68.621	+6.700	+2.900
<i>relativ (in %)</i>	-20,7%	+2,5%	+1,1%
ARBEITSLOSENQUOTE <i>registrierte Arbeitslose in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials</i>	6,3%	6,4%	6,4%
EU-QUOTE	4,8%*	-	-

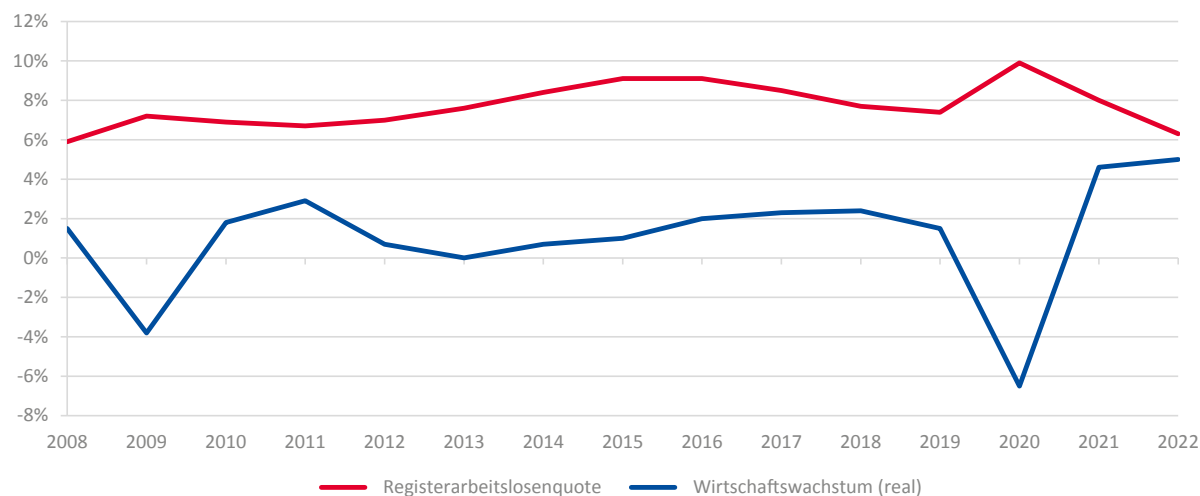
Quelle: AMS Österreich-Prognose lt. Synthesis, Datenstand 03.2023

Anmerkung: Aufgrund von Rundungen der Prognosedaten kann es zu Rundungsdifferenzen kommen

*lt WIFO und IHS

Starkes Wirtschaftswachstum zu Beginn des Jahres 2022 und Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte ermöglichten trotzdem einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,3% im Jahresdurchschnitt.

Grafik: Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt real, BIP – Veränderung gegenüber dem Vorjahr) und Arbeitslosenquoten seit 2008



Quellen: AMS Österreich, Eurostat (Datenstand 03.04.2023)

2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohner_innenzahl hat die Neun-Millionen-Marke überschritten.

Österreich ist 2022 stärker gewachsen als in den Jahren davor. Bereits im ersten Quartal 2022 wurde die Neun-Millionen-Marke aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine überschritten. Zum Stichtag 1. Jänner 2023 lebten, vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge, rund 9,11 Millionen Menschen in Österreich, um rund 127.200 Personen (+1,4%) mehr als zu Jahresbeginn 2022. Die Bevölkerungszunahme war 2022 weitaus größer als im Jahr zuvor (+47.230 bzw. +0,5%).

Etwa ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung wohnt in Wien.

Zum Stichtag 1. Jänner 2022 lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes insgesamt 8.978.929 Personen, davon 4.553.444 Frauen (51%) und 4.425.485 Männer (49%), in Österreich. Die bevölkerungsreichsten Bundesländer waren Anfang 2022 Wien (21,8%), Niederösterreich (18,9%), Oberösterreich (16,7%) und die Steiermark (13,9%). Mit einem Plus von 50.849 verzeichnete Wien im Laufe des Jahres 2022 die höchste absolute Bevölkerungszunahme, gefolgt von Niederösterreich (+19.733) und Oberösterreich (+18.060). Damit wies Wien auch den größten prozentualen Zuwachs auf, während der Bevölkerungsanstieg in Kärnten mit +0,8% am geringsten ausfiel.

19% der Bevölkerung sind ausländische Staatsangehörige.

Am 1. Jänner 2022 hatten 1.586.709 ausländische Staatsangehörige ihren Hauptwohnsitz in Österreich; für rund 16% dieser Menschen war Österreich gleichzeitig Geburtsland. Im Laufe des Jahres stieg die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen um 143.577 (+9,0%), während die Zahl der Österreicher_innen leicht rückläufig war (-16.380 bzw. -0,2%). Am 1. Jänner 2023 lebten insgesamt 1.730.286 Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Österreich.

Die größte Gruppe unter den ausländischen Staatsangehörigen sind Deutsche (225.106 Personen). Die zweitgrößte ausländische Nationalität in Österreich ist Rumänien mit 147.403 Personen vor den 122.016 Staatsangehörigen aus Serbien an dritter Stelle.

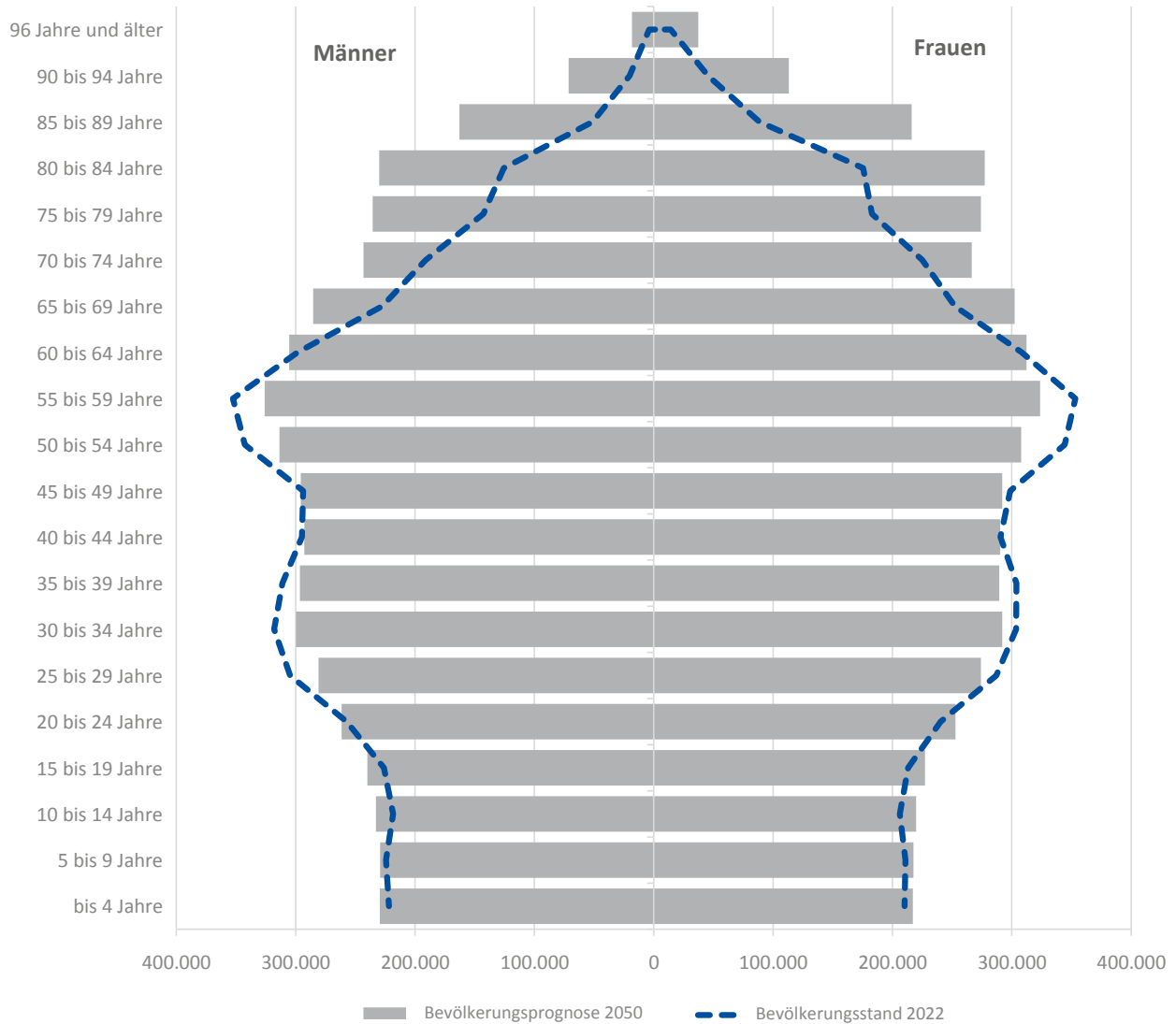
Den stärksten absoluten Zuwachs aller ausländischen Nationalitäten verzeichneten im Jahr 2022 ukrainische Staatsangehörige (+66.899 Personen). Zu Jahresbeginn 2023 war die Ukraine mit insgesamt 79.572 Menschen die neuntgrößte ausländische Nationalität in Österreich.

Die Generation 65+ gewinnt zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht.

Zu Beginn des Jahres 2022 waren 19,4% der Bevölkerung 65 Jahre und älter; im Laufe des Jahres stieg der Anteil auf 19,6%. Laut vorläufiger Ergebnisse wird die Zahl der älteren Generation am 1. Jänner 2023 mit 1.782.269 (+36.579) ausgewiesen. Damit leben zum zweiten Mal in Folge in Österreich mehr ältere Menschen über 64 Jahre als Unter-20-Jährige. Dafür sind insbesondere die starken Geburtenjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre verantwortlich, die ins Pensionsalter aufrücken, sowie die stagnierenden Geburtenzahlen (Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, erstellt am 14. Februar 2023, vorläufige Ergebnisse).

Demografische Prognosen der Statistik Austria zeigen einen Anstieg der Bevölkerung um 9,7% auf 9,9 Millionen bis zum Jahr 2050. Dieser Bevölkerungsanstieg konzentriert sich mit 56,5% auf die Altersgruppe der Über-64-Jährigen; die Zahl der Unter-15-Jährigen wird im Jahr 2050 um 4,2% über dem Niveau von 2022 liegen. Für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter weist die Prognose ein Minus von 2,8% aus.

Grafik: Bevölkerungspyramide: Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht, 2022 und Prognose 2050



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101 (Hauptvariante)

Informationen zum Wirtschafts- und Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip finden Sie in den AMS-Arbeitsmarktprofilen auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.



2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter.

Das Durchschnittsalter der österreichischen Wohnbevölkerung lag zu Jahresbeginn 2022 bei 43,2 Jahren - noch vor 20 Jahren bewegte sich der Altersschnitt unterhalb der 40-Jahres-Marke.

Die Wohnbevölkerung im Erwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren umfasste 5.941.650 Personen (Frauen: 49,5%, Männer: 50,5%); dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 66,2%. Laut Prognosen wird die Bevölkerung in dieser Altersgruppe in den nächsten 30 Jahren um 2,8% zurückgehen, während die am Arbeitsmarkt aktiven Personen gleichzeitig immer älter werden. In allen Bundesländern – ausgenommen Wien und Niederösterreich – soll die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückgehen. Für die Zahl der Erwerbspersonen wird nur für Wien ein Anstieg prognostiziert.

Immer mehr Ältere stehen weniger Kindern und Jugendlichen gegenüber. Die demografischen Veränderungen lösen ein Umdenken in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt aus. Unternehmen stehen immer mehr vor der Herausforderung, die Rahmenbedingungen für generationenübergreifendes und lebensaltersgerechtes Arbeiten zu schaffen. Ein grundlegender Satz der Altersforschung, den Prof. Juhani Ilmarinen geprägt hat, lautet: „Produktivität ist nicht vom Alter abhängig, sondern von der Organisation der Tätigkeit.“ Lebensphasenbezogene Arbeitszeitmodelle für Mitarbeitende jeden Alters erhöhen die Attraktivität der Arbeitgeber_innen und können zum längeren Verbleib von jüngeren Mitarbeiter_innen, aber auch von höheren Altersgruppen im Unternehmen beitragen.

Im Jahr 2050 wird laut Prognosen der Statistik Austria die Zahl der Erwerbspersonen um 36.600 höher sein als im Jahr 2022.

Abgeleitet von der prognostizierten Entwicklung der Bevölkerung und zu erwartenden Erwerbsquoten, wird die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 59 Jahren bis zum Jahr 2050 um rund 124.000 zurückgehen. Aufgrund der steigenden Erwerbsbeteiligung älterer Personen wird das Niveau in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen auf 308.000 (+98.500) und bei den über 64-Jährigen auf 143.300 (+62.100) ansteigen. In Summe ist ein Zuwachs von rund 36.600 (+0,8% auf 4,66 Mio.) zu erwarten.

Die Erwerbsquote wird für die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen von 76,2% auf 78,3% ansteigen. Frauen im Alter von 60 bis 64 Jahren werden bis 2050 verstärkt einer Beschäftigung nachgehen (+27.200 bzw. +42,1%). Damit erhöht sich die Erwerbsquote dieser Personengruppe um 8,8 Prozentpunkte auf 29,4%. Mit einer Erwerbsquote von 70,7% (Jahr 2022: 47,6%) werden voraussichtlich 49,2% (+71.300) mehr Männer dieser Altersgruppe am Arbeitsmarkt aktiv sein. Insgesamt betrachtet wird rund die Hälfte der Bevölkerung zwischen 60 und 64 Jahren im Beschäftigungssystem eingebunden sein. Die Altersstruktur der Erwerbspersonen verändert sich damit zugunsten älterer Menschen: 2022 lag der Anteil der Generation 55+ bei 18,2%; bis 2050 wird dieser Anteil auf 21,0% steigen.

Im Jahr 2050 sind nur noch 47,3% der Bevölkerung den Erwerbspersonen zuzurechnen, im Jahr 2022 lag dieser Anteil noch bei 51,5%. Der Anteil der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen an der Bevölkerung derselben Altersgruppe wird allerdings 2050 um 2,1 Prozentpunkte über dem Jahr 2022 liegen (Quelle: Statistik Austria, Erwerbspersonenprognose 2022; Hauptvariante).

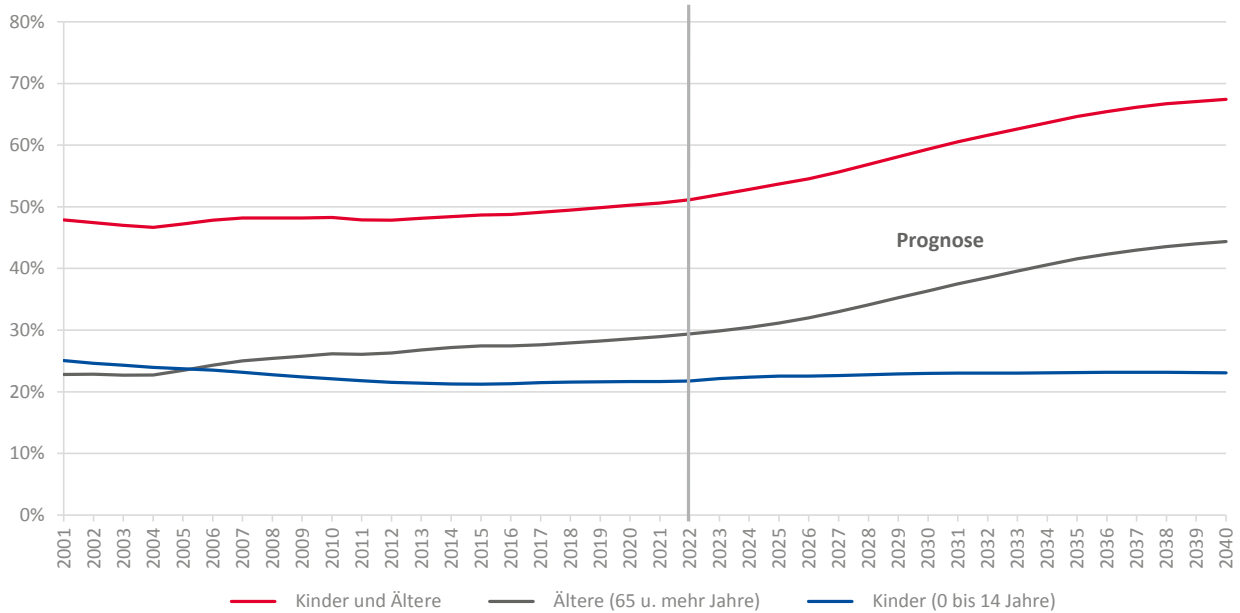


Die Zahl der **Erwerbspersonen** ist die Summe aus selbstständig und unselbstständig Beschäftigten sowie Arbeitslosen; Präsenz- und Zivildienstler werden ebenfalls eingerechnet. Die Erwerbstätigkeit wird nach dem ILO-Konzept gemessen.

Erwerbsquote: Erwerbspersonen in % der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts.

Zu Jahresbeginn 2022 lag der Abhängigkeitsquotient in Österreich knapp über 51%, d.h. dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 51 Personen in wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen entfielen. Dieser Quotient wird gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose nach 2030 auf über 60% ansteigen, wobei dieser Anstieg durch die Gruppe der älteren Personen bestimmt wird.

Grafik: Demografische Abhängigkeitsquotienten in den Jahren 2001 bis 2040



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101 (Hauptvariante)

Der **demografische Abhängigkeitsquotient** bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).



Informationen zum Bevölkerungsstand und zur Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.



2.3 Arbeitskräftepotenzial



Als **Arbeitskräftepotenzial** werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten. Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen.

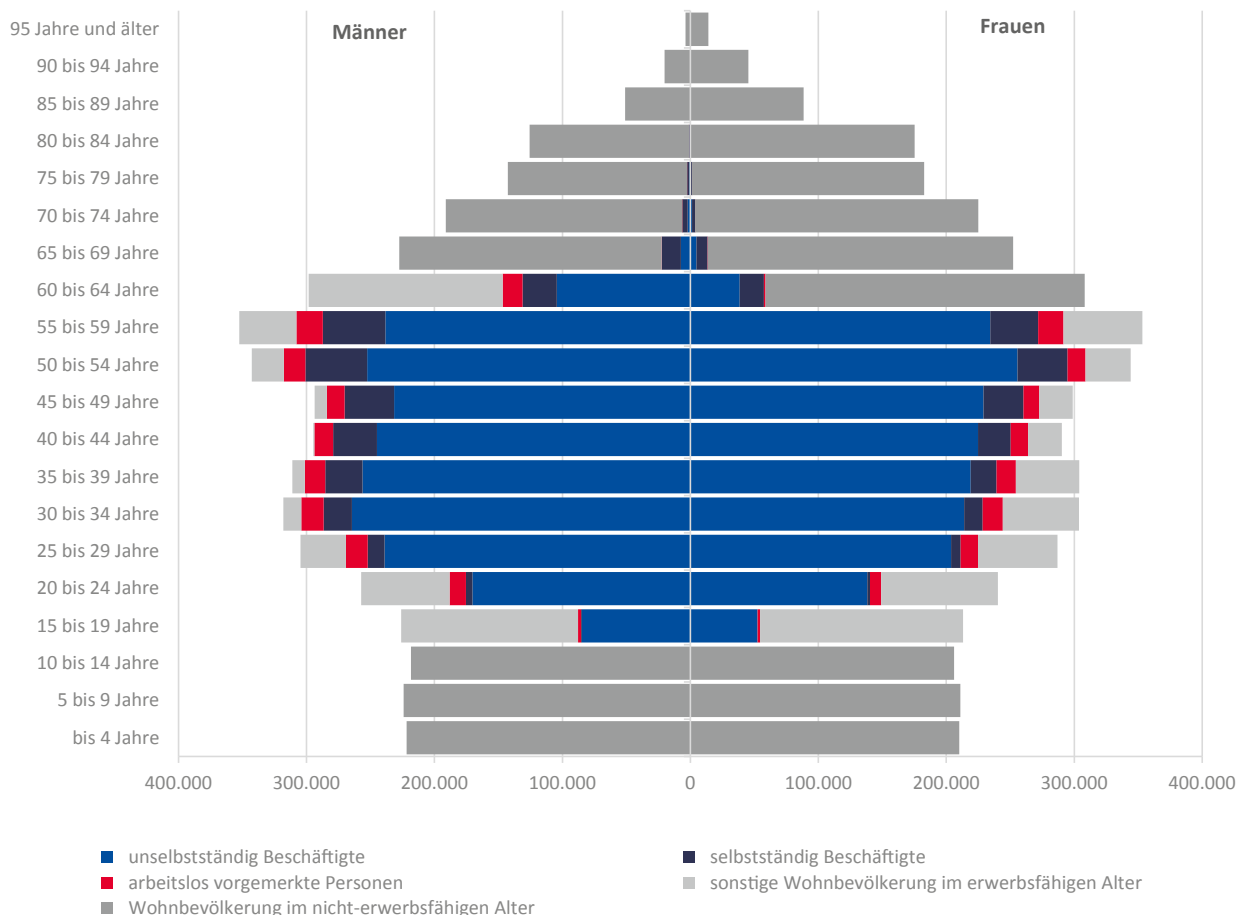
Rund die Hälfte der Wohnbevölkerung tritt am Arbeitsmarkt auf.

Nicht alle Personen, die am Arbeitsmarkt auftreten könnten, sind auch tatsächlich erwerbstätig oder auf der Suche nach Arbeit. Jüngere Menschen sind oftmals noch in Ausbildung (weiterführende Schulen, Studium, etc.). Daneben gibt es ausschließlich im Haushalt tätige Personen, Personen, die von Einkünften aus Kapitalvermögen leben (Mietserträge, Pächterträge, etc.) sowie Personen, die vor Erreichen des 60. bzw. 65. Lebensjahres in Pension gehen, etc.

4.176.754 (46% Frauen, 54% Männer) der rund 8,98 Millionen Einwohner_innen Österreichs zählten im Jahr 2022 zum unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial, das entspricht etwa einem Anteil von 47%. Werden selbstständig Beschäftigte miteinbezogen, so steigt dieser Anteil auf 52%.

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist bei Männern in allen erwerbsfähigen Altersgruppen höher als bei Frauen. In den Altersgruppen ab 65 Jahren zeigt sich ein zum Teil deutlicher Frauenüberhang bei der Wohnbevölkerung.

Grafik: Die österreichische Wohnbevölkerung nach ihrer Beteiligung am Arbeitsmarkt 2022



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrieremonitoring; Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anmerkung: Die Verteilung der Selbstständigen ab 65 Jahren auf die Altersgruppen erfolgte entsprechend der Altersverteilung der unselbstständig Beschäftigten.

Bereits 2021, im zweiten durch die Covid-19-Pandemie geprägten Krisenjahr, stabilisierte sich der Arbeitsmarkt zusehends. Das Jahr 2022 verlief am Arbeitsmarkt sogar noch besser als prognostiziert.

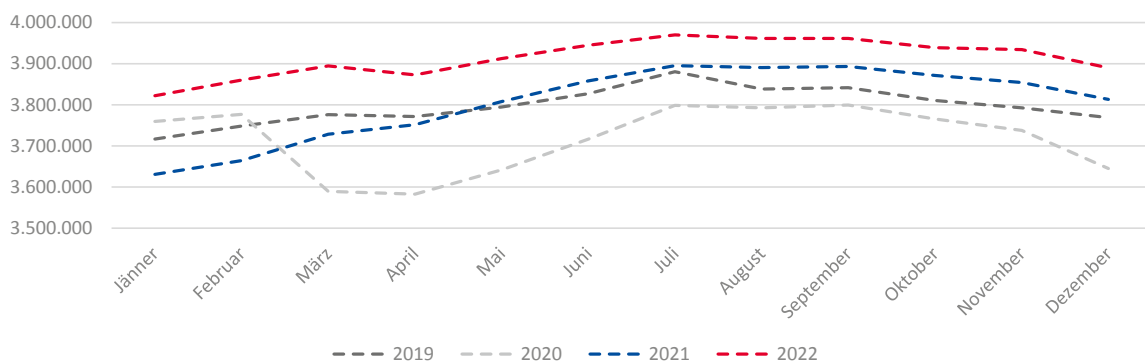
Mit der Covid-19-Kurzarbeit wurde auch 2022 die Entwicklung am Arbeitsmarkt unterstützt. Kurzarbeit sicherte Arbeitsplätze in ganz Österreich und damit das Wissen der Mitarbeiter_innen in jedem einzelnen Unternehmen.

3.1 Unselbstständige (Aktiv-)Beschäftigung

Bereits ab dem zweiten Quartal 2021 verbesserte sich die Arbeitsmarktlage deutlich. Dieser Trend setzte sich auch 2022 fort. Im Jahresdurchschnitt 2022 wurde die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse des Vorkrisenjahres 2019 sogar (deutlich) übertroffen.

Nach dem durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Beschäftigungsrückgang ab März 2020 verbesserte sich die Beschäftigungsentwicklung bereits ab dem zweiten Quartal 2021 deutlich. Seit Mai 2021 lag die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse über jener des Vorkrisenjahres 2019 und im Jahresverlauf 2022 sogar durchwegs noch über den Werten des Jahres 2021.

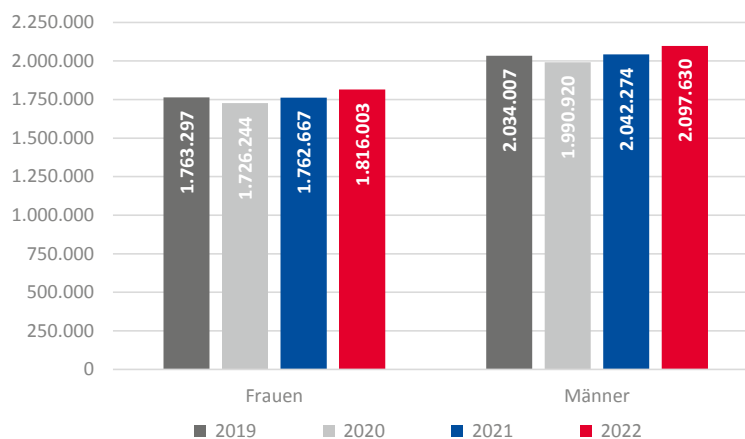
Grafik: Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse, Jahresverläufe 2019-2022



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Nach dem Beschäftigungseinbruch im Krisenjahr 2020 verbesserte sich die Beschäftigungssituation bereits im Jahr 2021 bei beiden Geschlechtern deutlich, im Jahresdurchschnitt 2022 stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse weiter und lag bei Frauen und Männern über den Werten von 2019.

Grafik: Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse nach Geschlecht, Jahresdurchschnittsbestände 2019-2022



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Im Jahresdurchschnitt 2022 betrug der Bestand an unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich 3.913.633 (+108.692 bzw. +2,9% gegenüber dem Vorjahr).

Darunter wurden 1.816.003 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+53.337 bzw. +3,0%) und 2.097.630 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+55.356 bzw. +2,7%) gezählt. Der relative Beschäftigungsanstieg bei den Frauen war somit im Jahresdurchschnitt etwas stärker als jener bei den Männern.

In Tirol ist der durchschnittliche Bestand relativ am stärksten gestiegen (+16.433 bzw. +4,9%) gefolgt von Salzburg (+10.512 bzw. +4,1%) und Wien (+28.816 bzw. + 3,3%). Die Zuwächse in Niederösterreich (+12.894 bzw. +2,0%), Oberösterreich (+14.431 bzw. +2,1%) und in der Steiermark (+12.494 bzw. +2,3%) fielen deutlich geringer aus als im gesamt-österreichischen Vergleich.

Besonders stark stieg die Beschäftigung 2022 mit 3,4% in der Altersgruppe 50+. Im Haupterwerbssalter (25 bis 49 Jahre) lag der Beschäftigungszuwachs bei 2,6%, bei den jungen Menschen unter 25 stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 3,0%.

Der Beschäftigungsanstieg bei den nicht-österreichischen Staatsbürger_innen war mit 10,4% wesentlich stärker als bei den Österreicher_innen, deren Beschäftigtenzahl nahezu stagnierte (+0,7%).

Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung nach Bundesland und Geschlecht, 2022 (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	Gesamt			Frauen		Männer			
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	53.124	1.760	3,4%	58.630	1.359	2,4%	111.754	3.119	2,9%
Kärnten	104.754	2.915	2,9%	117.070	2.632	2,3%	221.824	5.546	2,6%
Niederösterreich	289.689	5.740	2,0%	361.962	7.154	2,0%	651.650	12.894	2,0%
Oberösterreich	311.553	6.983	2,3%	383.043	7.448	2,0%	694.596	14.431	2,1%
Salzburg	126.928	5.283	4,3%	141.062	5.228	3,8%	267.990	10.512	4,1%
Steiermark	249.585	5.587	2,3%	296.056	6.907	2,4%	545.642	12.494	2,3%
Tirol	166.088	8.801	5,6%	184.601	7.631	4,3%	350.689	16.433	4,9%
Vorarlberg	80.134	2.277	2,9%	91.510	2.172	2,4%	171.644	4.448	2,7%
Wien	434.149	13.990	3,3%	463.696	14.826	3,3%	897.845	28.816	3,3%
Österreich	1.816.003	53.337	3,0%	2.097.630	55.356	2,7%	3.913.633	108.692	2,9%

Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die **Beschäftigtenstatistik des Dachverbands** der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen, unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Dachverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Der Anstieg der Aktivbeschäftigung um 3,0% bzw. 110.204 auf 3.844.570 Beschäftigungsverhältnisse ist nur geringfügig höher als der Anstieg der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse insgesamt (+2,9%).

Die Beschäftigung im Tourismus (Wirtschaftsabschnitte „Beherbergung und Gastronomie“) ist im Jahr 2020 um fast ein Fünftel eingebrochen und lag auch 2022 noch um 1,3% unter dem Jahresdurchschnitt 2019. Auch Friseur- und Kosmetiksalons (im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“) beschäftigten immer noch über 10% weniger Arbeitnehmer_innen als 2019. Über alle Wirtschaftsklassen betrachtet konnte jedoch in sämtlichen Bundesländern das Beschäftigungsniveau des Jahres 2019 erreicht bzw. meist deutlich überschritten werden. Die stärksten Beschäftigungszuwächse im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2019 wurden in den Bereichen „Information und Kommunikation“ (+14,3%), „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+11,7%) sowie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+9,0%) verzeichnet.

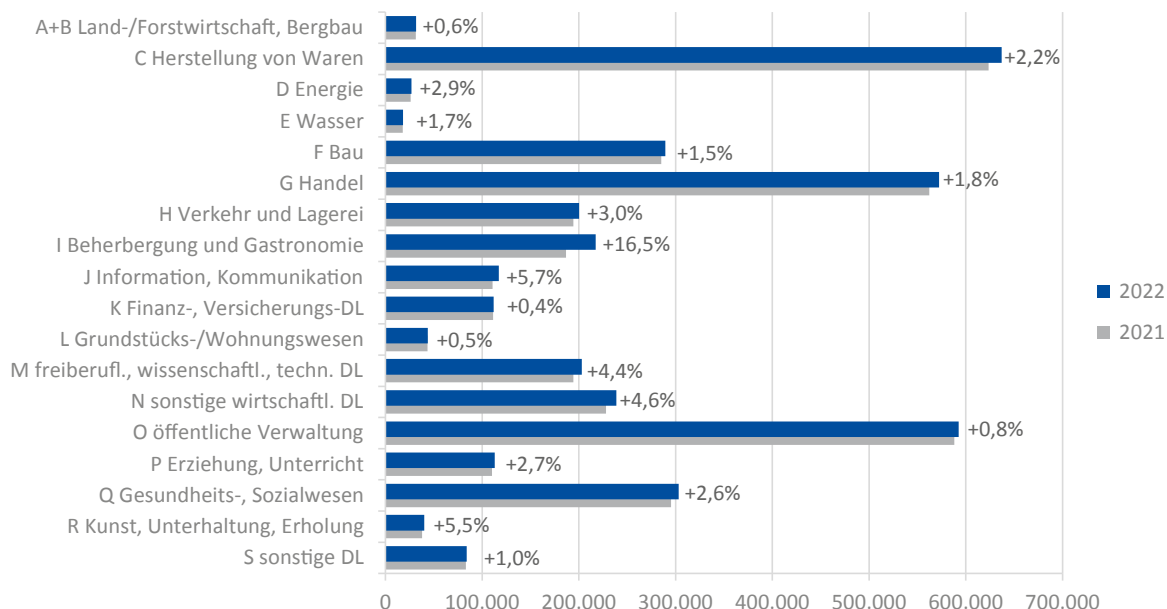
Im Vergleich zu 2021 konnten im Jahresdurchschnitt 2022 alle Wirtschaftszweige zum Teil sehr deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichnen.



Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechterm Beschäftigungsverhältnis.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse lag in allen Wirtschaftsabschnitten über dem Vorjahreswert. Die Wirtschaftsabschnitte „Beherbergung und Gastronomie“ (+16,5%), „Information und Kommunikation“ (+5,7%), „Kunst, Unterhaltung, Erholung“ (+5,5%), „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (+4,6%) und „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (4,4%) wiesen überdurchschnittlich hohe Anstiege auf. Der – gemessen am Beschäftigungsstand 2022 – größte Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ wies einen unterdurchschnittlichen Beschäftigtenanstieg gegenüber dem Vorjahr auf (+2,2%).

Grafik: Unselbstständige Aktivbeschäftigung nach Wirtschaftsabschnitten 2022 und 2021 (relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr als Prozentwert)



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
Anmerkung: DL = Dienstleistungen

3.2 Kurzarbeit

Kurzarbeit ist ein Instrument der Arbeitsmarktpolitik, um die Beschäftigung in Betrieben aufrechtzuerhalten, die sich in vorübergehend wirtschaftlich schwierigen Zeiten befinden. In Krisenphasen kann damit kurzfristig eine Stabilisierung des Arbeitsmarktes erreicht werden, indem auf Konjunkturschwankungen flexibel reagiert wird und bei vorübergehendem Arbeitszeitausfall Kündigungen vermieden werden.

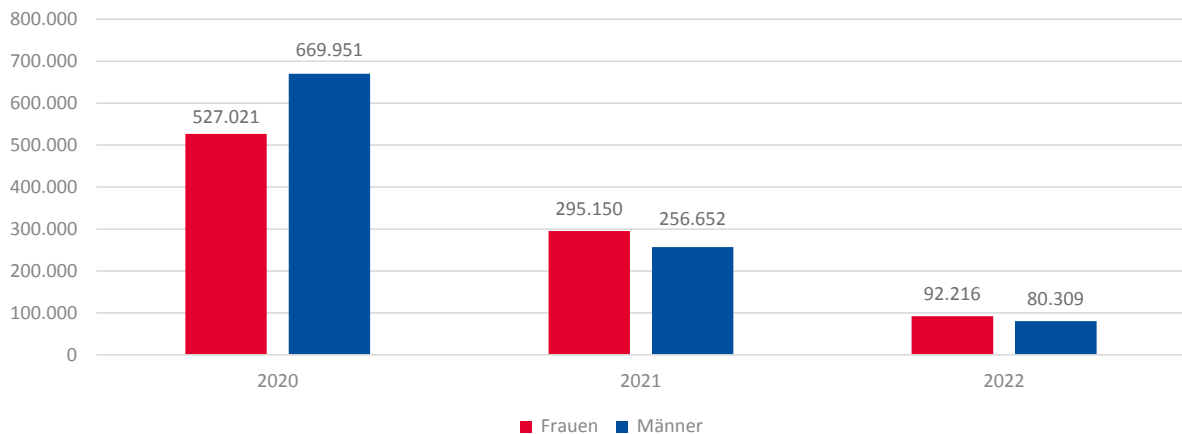
Der Wegfall erforderlicher Arbeitsstunden wird mit der Kurzarbeitsbeihilfe finanziell abgedeckt, Arbeitnehmer_innen und Unternehmen erhalten einen teilweisen Ersatz ihrer Einkommensverluste bzw. ihrer Personalkosten für die Ausfallstunden. Der Verlust von Fachkräften mit unternehmensspezifischem Know-how während eines wirtschaftlichen Abschwungs wird verhindert und Arbeitskräfte behalten ihren Arbeitsplatz.

Besondere Bedeutung gewann Kurzarbeit im März 2020 mit Beginn der Covid-19-Krise. Angesichts der verordneten Einschränkungen und des damit einhergehenden enormen Arbeitszeitausfalls in zahlreichen Branchen wurde die Covid-19-Kurzarbeitsbeihilfe geschaffen. Diese musste im Lauf der letzten Jahre aufgrund der Krisendynamik mehrmals angepasst werden.

Seit Juli 2022 ist eine Übergangsregelung in Kraft. Voraussichtlich ab Jänner 2024 soll die Kurzarbeit wieder in ihrer ursprünglichen Ausrichtung Unternehmen gewährt werden, die sich mit vorübergehenden und unvorhersehbaren wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert sehen (Naturkatastrophen, Zulieferengpässe, etc.).

Von März 2020 bis Ende 2022 wurden 1,8 Mio. Anträge auf Covid-19-Kurzarbeitsbeihilfe für rund 1,29 Mio. Beschäftigte (Frauenanteil 45%) genehmigt.

Grafik: Personen in Covid-19-Kurzarbeit in den Jahren 2020, 2021 und 2022



Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 3.3.2023
Anmerkung: Bestand, eindeutiger Personenzähler

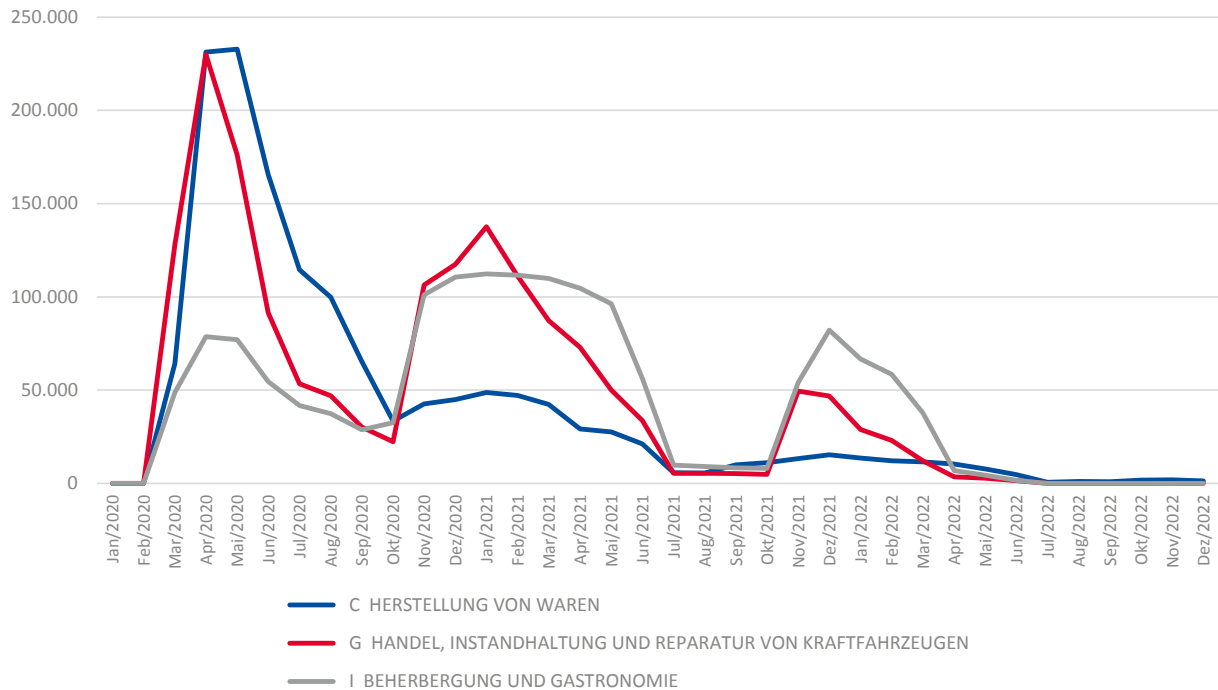


Bestand Beschäftigte in Kurzarbeit: Es werden jeweils die Personen eindeutig gezählt, deren Förderfälle am Stichtag laufen.

Der Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigten in Kurzarbeit betrug 2020 (Mittelwert) rund 440.500 Personen. Das entspricht 12,1% aller unselbstständig Aktivbeschäftigten. Im Jahr 2021 war der Anteil an den Beschäftigten mit 5,5% wesentlich geringer und 2022 waren mit durchschnittlich rund 36.400 Personen nur noch 0,9% in Kurzarbeit.

Bei den Männern entfielen 56% der Bezieher von Kurzarbeitsbeihilfe auf die Branchen Tourismus, Handel und Warenproduktion, bei den Frauen lag der Anteil dieser drei Branchen bei 53%.

Grafik: Entwicklung der meistbetroffenen Branchen, Personen in Covid-19-Kurzarbeit, März 2020 bis Dezember 2022



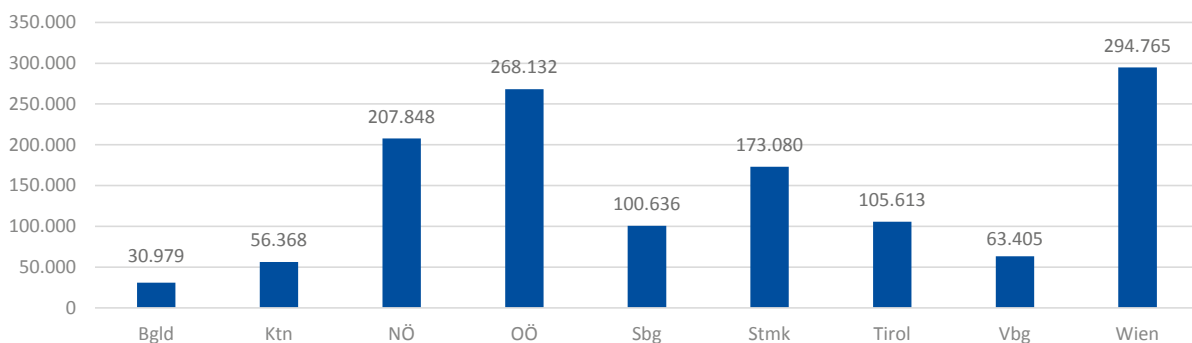
Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 3.3.2023

Anmerkung: meistbetroffene Branchen = Branchen mit höchstem Bestand an Personen in Kurzarbeit im Jahr 2020

Insgesamt wurden im Rahmen der Covid-19-Kurzarbeit rund 546 Mio. Ausfallstunden finanziert, 27% davon in Beherbergung und Gastronomie, 19,5% im Handel und 16,4% in der Warenproduktion. Die Reduktion der Arbeitszeit betrug durchschnittlich 51,9%.

Regional betrachtet waren im gesamten Zeitraum 2020 bis 2022 fast 300.000 Beschäftigte in Wien zumindest einmal in Kurzarbeit, gefolgt von über 268.000 in Oberösterreich und knapp 208.000 in Niederösterreich.

Grafik: Personen in Covid-19-Kurzarbeit 2020 bis 2022 nach Bundesländern



Quelle: AMS Österreich, Stand der Daten 3.3.2023

Anmerkung: Bestand, eindeutiger Personenzähler für die Jahre 2020, 2021 und 2022

4 | Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen



„Obwohl wir uns alle wohl noch gut an unsere Ängste nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine erinnern können und uns auch die damit verbundene Energiekrise und Inflationsentwicklung Sorgen machen, war das Jahr 2022 am Arbeitsmarkt sogar noch besser als Ende 2021 prognostiziert. Fast 70.000 Personen weniger arbeitslos oder in Schulung, 109.000 mehr Beschäftigte, ein Rückgang der Arbeitslosigkeit im Tourismus um ein Drittel, ein Drittel mehr offene Stellen, ein Drittel weniger Langzeitbeschäftigungslose. Selbst einen Vergleich mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 braucht 2022 nicht scheuen. Auch hier zeigt sich noch immer ein Rückgang an arbeitslos oder in Schulung gemeldeten Personen um mehr als 30.000. Alles Zahlen, die für sich selbst sprechen und keinen Superlativ von mir mehr brauchen.“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im *Spezialthema Dezember 2022*.



Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der **Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerakter Personen** wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet.

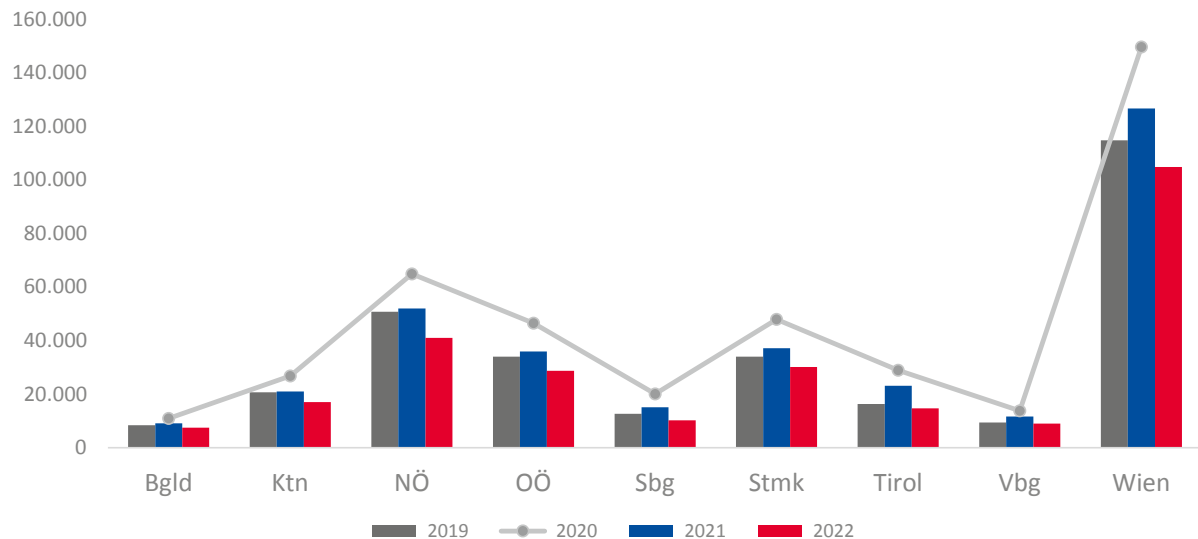
4.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen

Im Jahr 2022 konnte die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich um rund 68.600 Personen bzw. 20,7% verringert werden. Alle Bundesländer verzeichneten einen Rückgang. Der, zum zweiten Mal in Folge, starke Rückgang der Zahl der beim AMS vorgemerkten Personen ist vor dem Hintergrund der besonders hohen Arbeitslosigkeit im ersten Covid-19-Krisenjahr 2020 zu sehen.

2022 waren durchschnittlich 263.121 Personen arbeitslos vorgemerkt. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 68.621 bzw. 20,7%. Insgesamt verringerte sich die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen (-23,0%) im Jahresdurchschnitt deutlicher als jene der Männer (-18,7%).

Die bundesweit hohen Rückgänge der Arbeitslosigkeit sind erfreulich. Der Durchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten lag 2022 erstmals seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie in allen Bundesländern unter den Werten des Jahres 2019.

Grafik: Bestand arbeitslos vorgemerakter Personen 2019, 2020, 2021 und 2022 nach Bundesland



Quelle: AMS Österreich

Im Jahr 2022 ging der Durchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen in allen Bundesländern das zweite Jahr in Folge zurück. Während 2021 die Arbeitslosigkeit in Bundesländern mit hohem touristischen Anteil weniger stark zurückging als in anderen Bundesländern, fiel der Rückgang 2022 in den stark touristisch geprägten Bundesländern Tirol (-36,4%) und Salzburg (-32,4%) besonders deutlich aus.



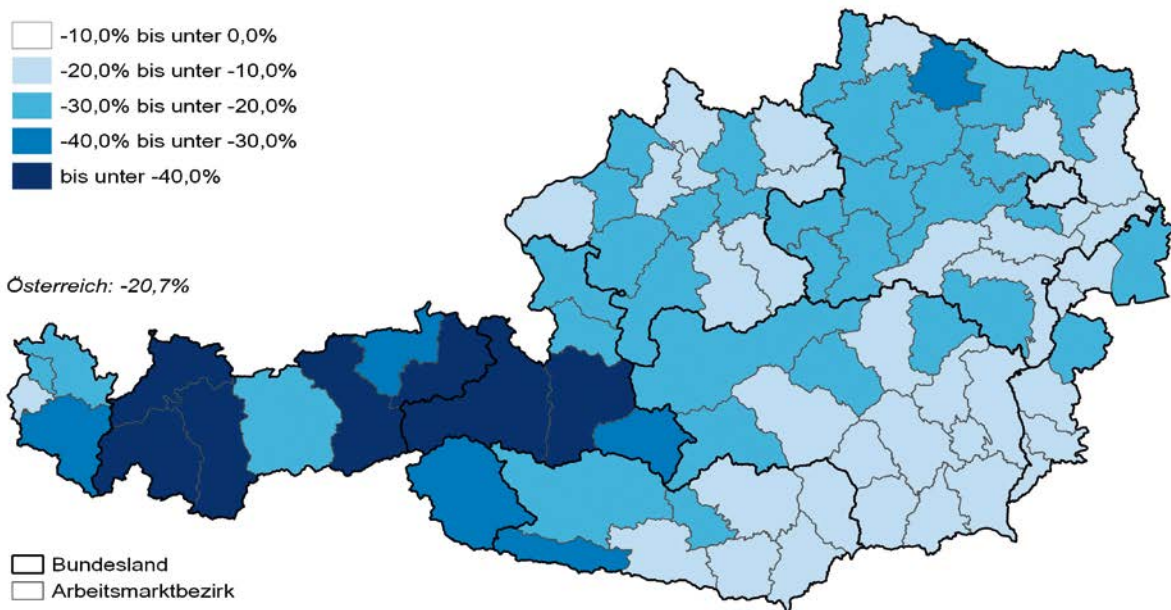
Die regionale Zuordnung **arbeitslos vorgemerkter Personen** erfolgt nach dem Wohnort der Person.

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen ist 2022 flächendeckend in allen Arbeitsmarktbezirken gegenüber dem Vorjahr gesunken. Im Westen Österreichs, insbesondere in Tirol und den südlichen Bezirken Salzburgs, verringerte sich die Arbeitslosigkeit 2022 besonders deutlich. Die größten Rückgänge wurden in den Bezirken Kitzbühel (-50,0%), Reutte (-46,5%), Zell am See (-43,5%), Schwaz (-43,4%) und Landeck (-43,1%) verzeichnet.

Karte: Relative Veränderung des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen nach Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr



Österreich: -20,7%



☐ Bundesland
☐ Arbeitsmarktbezirk

Quelle: AMS Österreich

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der 2021 begonnen hat, setzte sich 2022 in allen Wirtschaftsbereichen fort. Auch der Tourismus verzeichnete mit einem Rückgang um 35,6% im Jahresdurchschnitt deutlich geringere Arbeitslosenzahlen.

Der Rückgang des Infektionsgeschehens und die weitgehende Aufhebung der Corona-Maßnahmen beflügelten 2022 die wirtschaftliche Entwicklung. Die Arbeitslosigkeit sank erstmals seit Beginn der Covid-19-Pandemie in allen Branchen unter das Vorkrisenniveau.

Im Jahresdurchschnitt 2022 ist die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen im Tourismus (Wirtschaftsabschnitt „Beherbergung und Gastronomie“) im Vergleich zum Vorjahr um 35,6% bzw. rund 16.200 Personen gesunken. Dies ist die stärkste Veränderung im Branchenvergleich.

Im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (inkl. der Arbeitskräfteüberlassung) ist die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich um 21,0% bzw. rund 12.500 Personen zurückgegangen. Im Handel hat sich die Arbeitslosigkeit der Frauen mit 22,3% deutlicher verringert als jene der Männer mit 18,8%. Insgesamt waren im Handel im Jahresdurchschnitt um rund 10.000 Personen weniger arbeitslos vorgemerkt als noch im Jahr davor. Auch in der Herstellung von Waren war der Rückgang der Arbeitslosigkeit relativ gesehen bei den Frauen (-23,6%) größer als bei den Männern (-19,7%). Einen hohen relativen Rückgang verzeichnete auch der Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit 22,9%. Am Bau fiel der Rückgang 2022 mit 12,8% weniger deutlich aus als in anderen Branchen.



„Die Covid-19-Pandemie hatte schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt, quer durch praktisch alle Branchen. Der Bau selbst zeigte sich jedoch erstaunlich resistent und reagierte nur relativ wenig auf die massiven wirtschaftlichen Einbrüche durch Corona. Aktuell beobachten wir den Bauarbeitsmarkt besonders genau, ist er doch üblicherweise ein guter Konjunktur-Frühindikator. Auch wenn sich bisher Beschäftigung und Arbeitslosigkeit noch günstig entwickeln, ist wohl zu erwarten, dass die hohen Energie- und Rohstoffpreise die Baubranche diesmal weniger ‚ungeschoren davonkommen lassen‘“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im *Spezialthema Oktober 2022*.

Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), 2022

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Beherbergung und Gastronomie	29.328	-16.195	-35,6%	16.403	-9.356	-36,3%	12.925	-6.839	-34,6%
sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	47.039	-12.530	-21,0%	18.878	-5.478	-22,5%	28.160	-7.052	-20,0%
Handel	38.238	-10.025	-20,8%	21.181	-6.064	-22,3%	17.057	-3.961	-18,8%
Herstellung von Waren	20.411	-5.437	-21,0%	6.711	-2.074	-23,6%	13.700	-3.363	-19,7%
Verkehr und Lagerei	13.763	-4.087	-22,9%	2.819	-871	-23,6%	10.944	-3.216	-22,7%
Bau	24.559	-3.589	-12,8%	2.206	-567	-20,4%	22.353	-3.022	-11,9%
Gesamt	263.121	-68.621	-20,7%	116.130	-34.780	-23,0%	146.991	-33.841	-18,7%

Quelle: AMS Österreich

Anmerkung: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Die Zahl der Teilnehmer_innen an AMS-Qualifizierungsangeboten blieb 2022 mit knapp 70.000 Personen auf einem konstanten Niveau.

Im Jahr 2022 befanden sich durchschnittlich 69.524 Personen in Schulungen des AMS. Dies entspricht einem minimalen Rückgang von 813 Personen bzw. 1,2%. Die Teilnahme von Frauen ging um 3,8% zurück, während jene von Männern mit einem Plus von 1,9% leicht anstieg. Der Frauenanteil an allen Schulungsteilnehmer_innen liegt mit 52% um rund zwei Prozentpunkte niedriger als im Jahr davor.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2022 insgesamt 332.645 Personen ohne Job (-69.434 bzw. -17,3%).

Die Arbeitslosvormerkungen und Schulungsteilnahmen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr bei Frauen um 19,2%, bei den Männern um 15,6%. Der Frauenanteil an der Summe arbeitslos vorgemerkter Personen und Schulungsteilnehmer_innen lag bei 46%.

In Tirol (-33,8%) und Salzburg (-30,4%) ging die Anzahl der Personen ohne Job am stärksten zurück. In Wien (-12,7%), dem Burgenland (-15,9%), Oberösterreich (-16,3%) und der Steiermark (-17,1%) war der Rückgang geringer als im Österreichdurchschnitt.

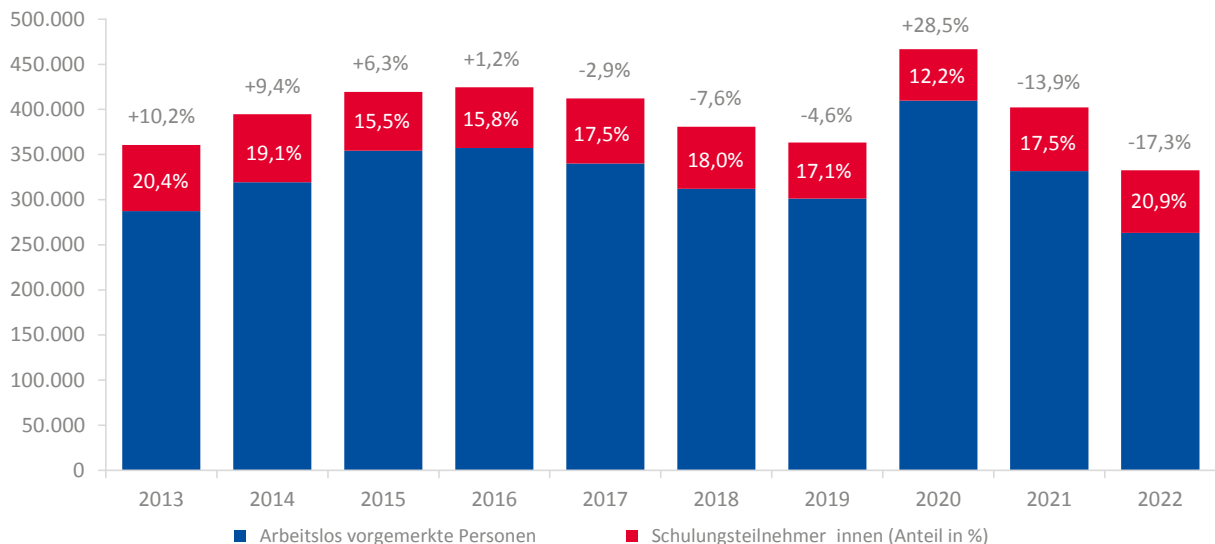
Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), 2022

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	9.180	-1.738	-15,9%	4.402	-1.019	-18,8%	4.778	-718	-13,1%
Kärnten	19.445	-4.281	-18,0%	9.172	-2.358	-20,5%	10.274	-1.923	-15,8%
Niederösterreich	49.565	-11.458	-18,8%	23.311	-5.781	-19,9%	26.253	-5.677	-17,8%
Oberösterreich	37.939	-7.371	-16,3%	18.045	-3.745	-17,2%	19.894	-3.626	-15,4%
Salzburg	12.279	-5.368	-30,4%	5.662	-2.836	-33,4%	6.618	-2.532	-27,7%
Steiermark	37.756	-7.763	-17,1%	17.414	-3.746	-17,7%	20.342	-4.017	-16,5%
Tirol	17.011	-8.700	-33,8%	8.068	-4.933	-37,9%	8.944	-3.767	-29,6%
Vorarlberg	11.129	-2.695	-19,5%	5.460	-1.325	-19,5%	5.669	-1.369	-19,5%
Wien	138.341	-20.061	-12,7%	60.859	-10.475	-14,7%	77.482	-9.586	-11,0%
Österreich	332.645	-69.434	-17,3%	152.392	-36.218	-19,2%	180.253	-33.215	-15,6%

Quelle: AMS Österreich

Der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen ist in den Jahren 2013 bis 2016 jährlich angestiegen. In den Jahren 2017 bis 2019 ging der Jahresdurchschnittsbestand zurück. Im Jahr 2020 folgte ein krisenbedingter Anstieg um 28,5%. 2021 sank der Durchschnittsbestand um 13,9%. Im Jahr 2022 ging er um weitere 17,3% zurück. Der Anteil der Schulungsteilnehmer_innen am Gesamtbestand lag 2013 bei 20,4% und ging in den Folgejahren zurück. Der Tiefststand wurde 2020 mit 12,2% erreicht. 2022 erhöhte sich der Anteil der Schulungsteilnehmer_innen wieder auf 20,9%.

Grafik: Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen in den vergangenen 10 Jahren (jeweils mit Veränderung gegenüber dem Vorjahr sowie Anteil der Schulungsteilnehmer_innen am Gesamtbestand)



Quelle: AMS Österreich

Monats- und Jahresdaten, teilweise ab Jänner 1987, zu Arbeitslosigkeit sowie zu weiteren Themen, wie Beschäftigung oder Stellenangebot, stehen im AMS-Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten Online** kostenfrei unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online zur Verfügung.



4.2 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern lag im Jahresdurchschnitt 2022 deutlich unter den Werten des Jahres 2021.

Zu Beginn der Covid-19-Pandemie waren in Österreich so viele Personen arbeitslos vorge­merkt wie nie zuvor. Im Lauf des Jahres 2021 gelang die Trendwende. Ab September 2021 lag die Arbeitslosigkeit, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern, unterhalb jener des Vergleichsmonats vor der Krise. Diese Entwicklung setzte sich im Jahresverlauf 2022 fort. Die Zahl der arbeitslos vorge­merkten Frauen und Männer lag in allen Monaten unter jener des Vergleichsmonats 2019. Im Jahresdurchschnitt war die Arbeitslosigkeit 2022 um rund 38.200 Personen niedriger als 2019.

Bei den Frauen war 2022 gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 34.780 Personen bzw. 23,0% auf 116.130 zu verzeichnen. Der Frauenanteil an allen Arbeitslosen lag mit 44% einen Prozentpunkt unter jenem des Vorjahres. Die Arbeitslosigkeit der Männer war mit 33.841 Personen bzw. 18,7% (auf 146.991) ebenfalls stark rückläufig.

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern stieg als Folge der krisenbedingten Einschnitte im Jahr 2020 schlagartig an und blieb bis zum Ende des ersten Quartals 2021 auf einem sehr hohen Niveau. Ab September 2021 war die Arbeitslosigkeit sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern geringer als in den Vergleichsmonaten 2019. Diese Entwicklung setzte sich das gesamte Jahr 2022 hindurch fort.

Grafik: Bestand arbeitslos vorge­merkter Frauen und Männer, Jänner bis Dezember 2019, 2020, 2021 und 2022



Quelle: AMS Österreich

2022 sank die Arbeitslosigkeit junger Menschen, nach einem überdurchschnittlichen Rückgang im Jahr 2021, weniger stark als jene der anderen Altersgruppen.

Der Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen in der Altersgruppe unter 25 Jahren sank von 30.226 auf 25.518 (-4.708 bzw. -15,6%), der Bestand an Personen im Alter von 25 bis 49 Jahren ging von 190.484 auf 149.329 zurück (-41.155 bzw. -21,6%), der von Personen ab 50 Jahren von 111.032 auf 88.273 (-22.758 bzw. -20,5%).

In der Gruppe der Unter-25-Jährigen fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit 2022 unterdurchschnittlich aus. Die Arbeitslosigkeit dieser Personengruppe hatte sich aufgrund der Covid-19-Krise im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 43,5% erhöht (+ rd. 13.200). Im Verlauf des Jahres 2021 ist die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen besonders deutlich zurückgegangen und bereits knapp unter das Vorkrisenniveau von 2019 gesunken. Auch 2022 ging die Arbeitslosigkeit weiter zurück. Allerdings weniger stark als in anderen Altersgruppen.

Höchster Rückgang bei arbeitslos vorgemerkten Personen mit Lehrausbildung.

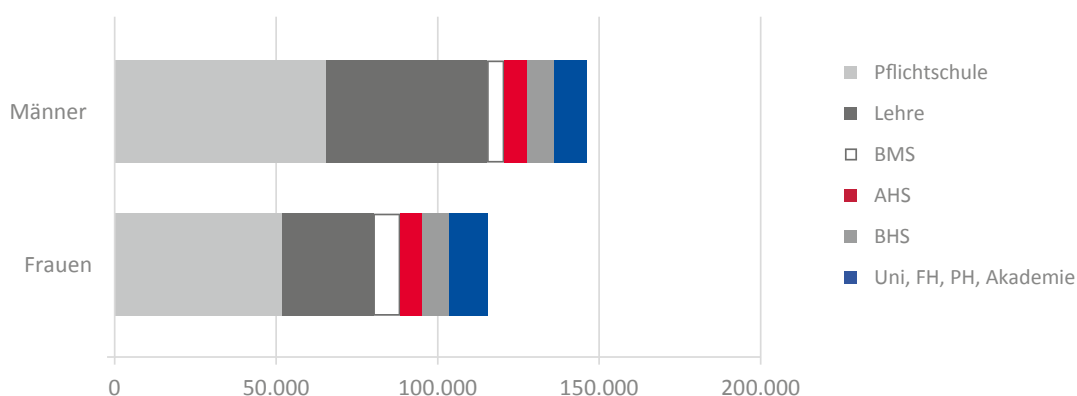
Die Anzahl der arbeitslosen Personen mit Lehrabschluss ist im Jahresdurchschnitt 2022 am stärksten gesunken. 2022 waren um fast 22.800 Personen mit Lehre weniger im Bestand als im Jahr davor (-22,6%). Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 ging die Zahl der Arbeitslosen dieses Ausbildungsniveaus um 16,0% zurück.

Im Jahresdurchschnitt 2022 hatten rund 45% der vorgemerkten Arbeitslosen – rund 117.300 Personen – maximal einen Pflichtschulabschluss. Die Arbeitslosigkeit ist in dieser Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 28.884 bzw. 19,8% gesunken.

Der Anteil der Vorgemerkten mit maximal Pflichtschule war unter den Unter-25-Jährigen mit 51% besonders hoch. Die Veränderung des Bestands an arbeitslosen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss war in dieser Altersgruppe, mit einem Minus von 10,0%, weniger stark als bei anderen Altersgruppen.

Rund 45% der arbeitslosen Personen hatten lediglich Pflichtschulbildung, 30% verfügten über einen Lehrabschluss. In Summe wiesen etwa drei Viertel aller arbeitslosen Personen maximal Lehrausbildung auf. Bei der differenzierten Betrachtung arbeitsloser Personen nach Geschlecht zeigte sich kein Unterschied beim Anteil von Personen mit Pflichtschulbildung (Frauen und Männer rund 45%), jedoch ein deutlicher Unterschied beim Anteil von Personen mit Lehrabschluss: 24% der arbeitslosen Frauen, und 34% der arbeitslosen Männer haben eine Lehrausbildung absolviert.

Grafik: Bestand arbeitslos vorgemerkter Frauen und Männer nach Ausbildung, Jahresdurchschnitt 2022



Quelle: AMS Österreich

Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbstständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt **Arbeitsmarkt & Bildung** auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.



Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft sind weiterhin stärker von Arbeitslosigkeit betroffen.

Der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an allen arbeitslos vorgemerkten Personen lag im Jahresdurchschnitt 2022 bei 35%. Insgesamt waren im Schnitt 92.739 Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft arbeitslos vorgemerkt. Dies ist ein Rückgang um 21.067 Personen bzw. 18,5%.

Der krisenbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit war 2020 in dieser Personengruppe besonders hoch. Der relative Rückgang im Jahr 2021 war hingegen nicht höher als bei den österreichischen Staatsbürger_innen. Somit blieb das Niveau der Arbeitslosigkeit 2021 noch weit über dem des Vorkrisenjahres 2019. Im Jahresdurchschnitt 2022 fiel die Zahl der arbeitslos vorgemerkten auch bei den Nicht-Österreicher_innen unter das Vorkrisenniveau. Wenngleich in deutlich geringerem Ausmaß (-3,8%) als dies bei den österreichischen Staatsbürger_innen der Fall war (-16,9%).



Die **Verweildauer** ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt.



Bei der **Langzeitarbeitslosigkeit** auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die zumindest zwölf Monate arbeitslos vorgemerkt sind.



Arbeitslosigkeit kann auch durch z.B. längere Schulung oder Beschäftigungsförderung unterbrochen werden. Im Konzept der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit** gilt langanhaltende Arbeitslosigkeit erst ab Unterbrechungen von mehr als 62 Tagen als beendet.

4.3 Arbeitslosigkeitsdauern

Die Arbeitslosigkeit war im Jahr 2022 mit durchschnittlich 127 Tagen um rund 27 Tage kürzer als im Jahr davor.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Verweildauer) betrug im Jahr 2022 etwas über 4 Monate (127 Tage) und ging im Vergleich zum Jahr 2021 deutlich zurück (-27 Tage). Die Verweildauer ging bei den Frauen stärker zurück (-31 Tage) als bei den Männern (-24 Tage).

Von den im Jahr 2022 arbeitslos vorgemerkten Personen waren im Schnitt 16,8% nach AMS-Definition langzeitarbeitslos, d.h. 44.307 Personen (-35.764 bzw. -44,7%) waren über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt.

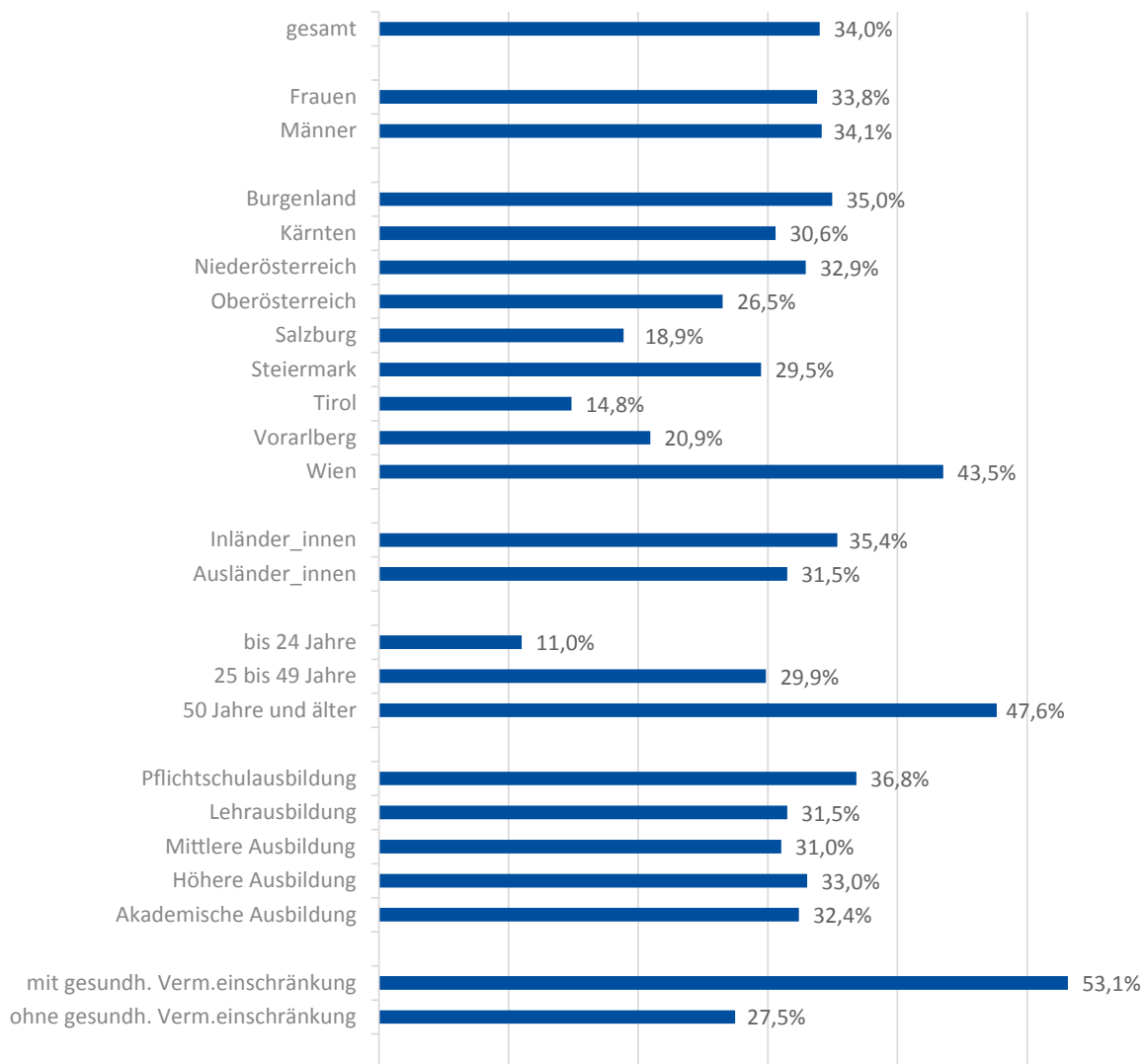
Nach dem weiter gefassten Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit befanden sich im Jahr 2022 durchschnittlich 89.450 langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit. Das entspricht einem Anteil von 34,0% an allen arbeitslos vorgemerkten Personen (Frauen: 33,8%, Männer: 34,1%). 2021 lag der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen noch bei 39,7%.

Diese Arbeitssuchenden, zu denen vor allem ältere Menschen, Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen oder auch Personen mit maximal Pflichtschulabschluss gehören, haben es – speziell in Krisensituationen – besonders schwer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Für Erholungsphasen am Arbeitsmarkt ist folgende Entwicklung typisch: Zuerst gehen die Personen mit den besseren Arbeitsmarktchancen aus der Arbeitslosigkeit ab, dann erst folgen allmählich auch jene mit vergleichsweise größeren Schwierigkeiten bei der Jobsuche. Seit Mai 2021 sinkt auch die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Männer und Frauen.

Ein Vergleich nach ausgewählten persönlichen Merkmalen zeigt, dass der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen im Jahresdurchschnitt 2022 bei den Frauen (33,8%) ähnlich hoch war wie bei den Männern (34,1%). Des Weiteren wird deutlich, dass ein überdurchschnittlich hohes Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt für Menschen mit integrationshemmenden Merkmalen wie beispielsweise einem höheren Lebensalter, einer gesundheitlichen Einschränkung sowie nur Pflichtschulabschluss bestand: Die Anteile der Langzeitbeschäftigungslosen an den arbeitslosen Personen im Alter von 50 Jahren und mehr (47,6%), an jenen mit höchstens Pflichtschulabschluss (36,8%) sowie insbesondere an jenen mit einer gesundheitlichen Vermittlungseinschränkung (53,1%) lagen jeweils über dem Anteil an allen arbeitslos vorgemerkten Personen (34,0%).

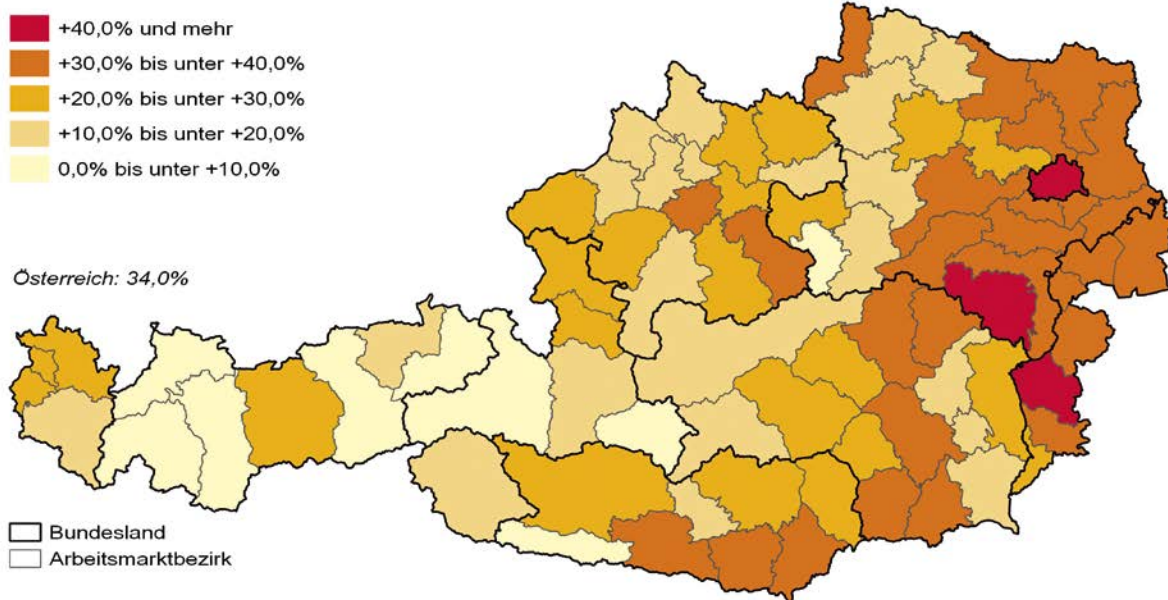
Grafik: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2022 nach ausgewählten Personenmerkmalen



Quelle: AMS Österreich

Der Anteil der langzeitbeschäftigungslosen Personen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen war 2022 in den östlichen Arbeitsmarktbezirken – vor allem in Wien (gesamtes Bundesland), in Teilen Niederösterreichs und des Burgenlands, in vereinzelt Regionen in Oberösterreich, der Steiermark und im Süden Kärntens – höher als in den westlichen Regionen Österreichs.

Karte: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2022 nach Arbeitsmarktbezirken



Quelle: AMS Österreich

Mit Juli 2021 wurde das Programm Sprungbrett gestartet dessen Ziel es war, Langzeitarbeitslose bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Dies sollte durch eine Kombination aus Beratung und Betreuung von Unternehmen sowie Betroffenen sowie Förderungen in Form von Eingliederungsbeihilfen und Arbeitstrainings gelingen. Bis Ende 2022 haben 47.025 Personen an dem Programm teilgenommen.



„Ich freue mich, dass wir der Bundesregierung den großen Erfolg der Aktion Sprungbrett schon jetzt vermelden können. Wir sehen einen unglaublichen Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit. Ende November sind in Österreich bereits deutlich weniger Menschen langzeitarbeitslos als vor der Corona-Krise.“ so Dr. Johannes Kopf, LL.M. im [Spezialthema November 2022](#).

4.4 Leistungsbezug

Im Jahr 2022 betrug der durchschnittliche Bestand an Leistungsbezieher_innen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe 233.227 Personen (-61.023 bzw. -20,7% gegenüber dem Vorjahr).

Insgesamt bezogen 101.268 Frauen (-30.523 bzw. -23,2% im Vergleich zum Vorjahr) und 131.959 Männer (-30.500 bzw. -18,8%) Arbeitslosengeld (ALG) oder Notstandshilfe (NH). Der Bestand an ALG-Bezieher_innen verringerte sich um 7,7 Prozentpunkte, jener der NH-Bezieher_innen sogar um 29,5 Prozentpunkte.

Der durchschnittliche Tagsatz des Arbeitslosengeldes betrug 35,89 Euro (Frauen 32,31 Euro, Männer 38,58 Euro) und bei der Notstandshilfe 29,04 Euro (Frauen 27,02 Euro, Männer 30,62 Euro).

Während im Jahr 2022 nur rund 8% aller Männer mit ALG-Bezug mit einem Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen mussten, waren es bei den Frauen 21% aller ALG-Bezieherinnen. Ein ähnliches Verhältnis lässt sich bei der Notstandshilfe beobachten: 24% aller Männer und sogar 39% aller Frauen, die Notstandshilfe bezogen, mussten mit einem Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen.



Leistungsbezieher_innen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der Leistungsbezieher_innen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein.

Tabelle: Durchschnittlicher Bestand an ALG- und NH-Bezieher_innen sowie durchschnittliche Tagsätze, 2022

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ		absolut	relativ		absolut	relativ
Inländer_innen	161.967	-43.715	-21,3%	70.625	-21.684	-23,5%	91.342	-22.031	-19,4%
Ausländer_innen	71.260	-17.309	-19,5%	30.643	-8.840	-22,4%	40.617	-8.469	-17,3%
15 bis 19 Jahre	3.550	-347	-8,9%	1.526	-161	-9,5%	2.024	-186	-8,4%
20 bis 24 Jahre	16.957	-3.640	-17,7%	6.920	-1.657	-19,3%	10.037	-1.983	-16,5%
25 bis 29 Jahre	25.170	-6.883	-21,5%	11.183	-3.233	-22,4%	13.987	-3.650	-20,7%
30 bis 34 Jahre	27.830	-7.285	-20,7%	13.128	-3.916	-23,0%	14.701	-3.369	-18,6%
35 bis 39 Jahre	26.512	-7.831	-22,8%	12.612	-4.249	-25,2%	13.900	-3.582	-20,5%
40 bis 44 Jahre	24.627	-6.717	-21,4%	11.577	-3.558	-23,5%	13.050	-3.159	-19,5%
45 bis 49 Jahre	23.486	-7.953	-25,3%	10.856	-4.131	-27,6%	12.630	-3.822	-23,2%
50 bis 54 Jahre	28.909	-9.443	-24,6%	13.039	-4.605	-26,1%	15.870	-4.838	-23,4%
55 bis 59 Jahre	39.569	-9.642	-19,6%	19.162	-4.884	-20,3%	20.407	-4.758	-18,9%
60 bis 64 Jahre	16.134	-1.243	-7,2%	1.119	-98	-8,1%	15.015	-1.145	-7,1%
65 Jahre und älter	483	-41	-7,9%	146	-31	-17,7%	337	-10	-2,9%
Gesamt	233.227	-61.023	-20,7%	101.268	-30.523	-23,2%	131.959	-30.500	-18,8%
Durchschnittlicher Tagsatz									
Arbeitslosengeld	35,89 Euro	+0,7	+1,9%	32,31 Euro	+0,8	+2,4%	38,58 Euro	+0,5	+1,3%
Notstandshilfe	29,04 Euro	-0,9	-2,9%	27,02 Euro	-0,8	-2,8%	30,62 Euro	-1,0	-3,2%

Quelle: AMS Österreich

Der **Tagsatz** ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.





Die **Leistungsbezugsquote** berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an Bezieher_innen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen.

Die Leistungsbezugsquote betrug 2022 insgesamt 82,4% (-1,9 Prozentpunkte gegenüber 2021). Die Quote der Frauen lag mit 81,9% (-1,6 Prozentpunkte) geringfügig unter jener der Männer (82,7%; -2,2 Prozentpunkte).

Regional betrachtet weist Kärnten die höchste Leistungsbezugsquote auf (92,5%), Wien die niedrigste (73,6%).

Die Leistungsbezugsquote von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit 92,0% (+0,1 Prozentpunkte) deutlich höher als jene der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (66,8%). Im Vergleich zum Jahr 2021 ging die Quote dieser Personengruppe zusätzlich noch deutlich zurück (-4,1 Prozentpunkte).

Mit zunehmendem Alter steigt die Leistungsbezugsquote: Bei unter 25-jährigen arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen bezogen lediglich 56,0% eine Transferleistung. Bei Personen von 25 bis 49 Jahren waren es bereits 83,2%. Vorgemerkte im Alter von 50 und mehr Jahren bezogen zu 94,8% eine Leistung des AMS. Während der Anteil der Bezieher_innen gegenüber 2021 bei Jugendlichen zurückgegangen ist (-3,4 Prozentpunkte), ist der Anteil bei Personen über 50 Jahren um 0,7 Prozentpunkte angestiegen.

Tabelle: Leistungsbezugsquote nach Geschlecht, Nationalität, Alter und Bundesländern, 2022

	gesamt	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Frauen	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Männer	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
Inländer_innen	92,0%	+0,1	92,4%	+0,2	91,8%	0,0
Ausländer_innen	66,8%	-4,1	65,7%	-3,4	67,8%	-4,8
unter 25 Jahre	56,0%	-3,4	57,6%	-2,2	54,8%	-4,2
25 bis 49 Jahre	83,2%	-2,2	82,8%	-1,6	83,6%	-2,7
50 Jahre und älter	94,8%	+0,7	93,6%	+0,1	95,7%	+1,1
Burgenland	89,6%	+0,1	90,8%	+0,4	88,5%	-0,1
Kärnten	92,5%	-1,0	93,0%	-1,4	92,1%	-0,6
Niederösterreich	89,3%	-0,3	88,1%	-0,7	90,3%	0,0
Oberösterreich	87,2%	-1,0	86,5%	-1,4	87,9%	-0,8
Salzburg	90,3%	-0,1	90,3%	-0,2	90,3%	+0,1
Steiermark	86,5%	-1,1	84,5%	-1,6	88,1%	-0,7
Tirol	90,5%	-2,1	90,1%	-2,6	90,8%	-1,7
Vorarlberg	85,0%	-1,3	83,0%	-1,8	87,0%	-0,7
Wien	73,6%	-2,6	73,3%	-1,2	73,9%	-3,8
Österreich	82,4%	-1,9	81,9%	-1,6	82,7%	-2,2

Quelle: AMS Österreich

4.5 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

Im Jahr 2022 waren 861.042 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt, um 48.725 (-5,4%) weniger als im Jahr davor.

2020, im ersten Jahr der Covid-19-Pandemie, hatte das AMS erstmals mehr als eine Million Kund_innen zu betreuen. Ausgehend von diesem hohen Niveau hat sich die Anzahl der Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, 2021 bereits erheblich verringert. Im Jahr 2022 ging die Zahl nochmals deutlich zurück und lag sogar um 37.881 Personen bzw. 4,2% unter dem Wert des Vorkrisenjahrs 2019.

Da der Anstieg der Betroffenheit 2020 bei Frauen höher ausgefallen war als bei Männern, verringerte sich die Anzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen im Folgejahr stärker als jene der betroffenen Männer. Auch 2022 ging die Betroffenheit bei Frauen etwas stärker zurück als bei Männern (Frauen: -6,0% bzw. von 401.575 auf 377.442; Männer: -4,8% bzw. von 508.273 auf 483.660).

Während die Anzahl der Menschen unter 25 Jahren, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, 2021 überdurchschnittlich stark zurückging, ging sie 2022 nur noch um 2,6% zurück. In der Altersgruppe der Unter-19-Jährigen stieg sie sogar an (+3,7%). Anders entwickelte sich die Situation bei Personen ab 60 Jahren. Die Betroffenheit dieser Personengruppe ist auch 2021 noch leicht gestiegen und 2022 ging sie nur in geringem Ausmaß zurück (-1,1%). Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 liegt die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Über-60-Jährigen 2022 um 17,6% höher.

In den drei Bundesländern in denen die Betroffenheit 2020 am stärksten anstieg (Salzburg, Tirol und Steiermark), ging sie 2021 auch am deutlichsten zurück. Während sich dieser Trend in Salzburg (-11,6%) und Tirol (-11,2%) auch 2022 fortsetzte, liegt die Entwicklung in der Steiermark (-5,3%) leicht unter dem Österreichschnitt. In Wien (-2,4%) war der Rückgang der Betroffenheit zum zweiten Mal in Folge am geringsten. Auch in Oberösterreich (-5,2%) sank die Zahl der Betroffenen 2022 leicht unterdurchschnittlich. Wien ist das einzige Bundesland das im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 einen leichten Anstieg der Betroffenheit aufweist (+0,9%).

Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft stieg die Betroffenheit 2020 besonders stark und ging im Folgejahr in unterdurchschnittlichem Ausmaß zurück. Ebenso verhielt es sich auch im Jahr 2022 (-1,9%). Vergleicht man die Zahl der betroffenen nicht-österreichischen Staatsbürger_innen mit jener von 2019, liegt der Wert 2022 um 7,0% höher. Bei den Österreicher_innen ging die Betroffenheit im selben Zeitraum hingegen um 9,7% zurück.

Von allen Personen, die 2022 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten 42,1% maximal Pflichtschulbildung, weitere 31,6% einen Lehrabschluss, 12,5% Matura, 8,6% einen akademischen Abschluss und 5,5% eine mittlere Ausbildung. Im Jahr 2022 verringerte sich die Anzahl der Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, bei Personen mit Lehrabschluss (-8,1%) und mittlerer Ausbildung (-6,5%) überdurchschnittlich. Auch im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 sind diese beiden Ausbildungsniveaus jene, die die größten Rückgänge verzeichnet haben (Lehrausbildung: -10,6%; Mittlere Ausbildung: -5,9%).



Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem **Betroffenheitskonzept** eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftssektoren, so kamen 2022 aus dem Einzelhandel mit über 98.100 die meisten von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Mit einigem Abstand folgten die Gastronomie (rund 79.600 Personen) und der Bereich der Baustellenvorbereitung und Bauinstallation (rund 72.900 Personen). Wirtschaftsabteilungen mit hoher Betroffenheit sind Gebäudebetreuung (rund 53.500 Personen), Sozialwesen (rund 51.300 Personen), Beherbergung (rund 47.800 Personen) sowie Öffentliche Verwaltung (rund 41.700 Personen). Der relative Rückgang der Betroffenheit im Vergleich zum Jahr davor war dabei in der Beherbergung (-13,9%) und in der Gastronomie (-8,8%) am größten.



Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer sowie zum daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese **Personenbezogene Auswertung** im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.



Betroffenheitsquote:
Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.

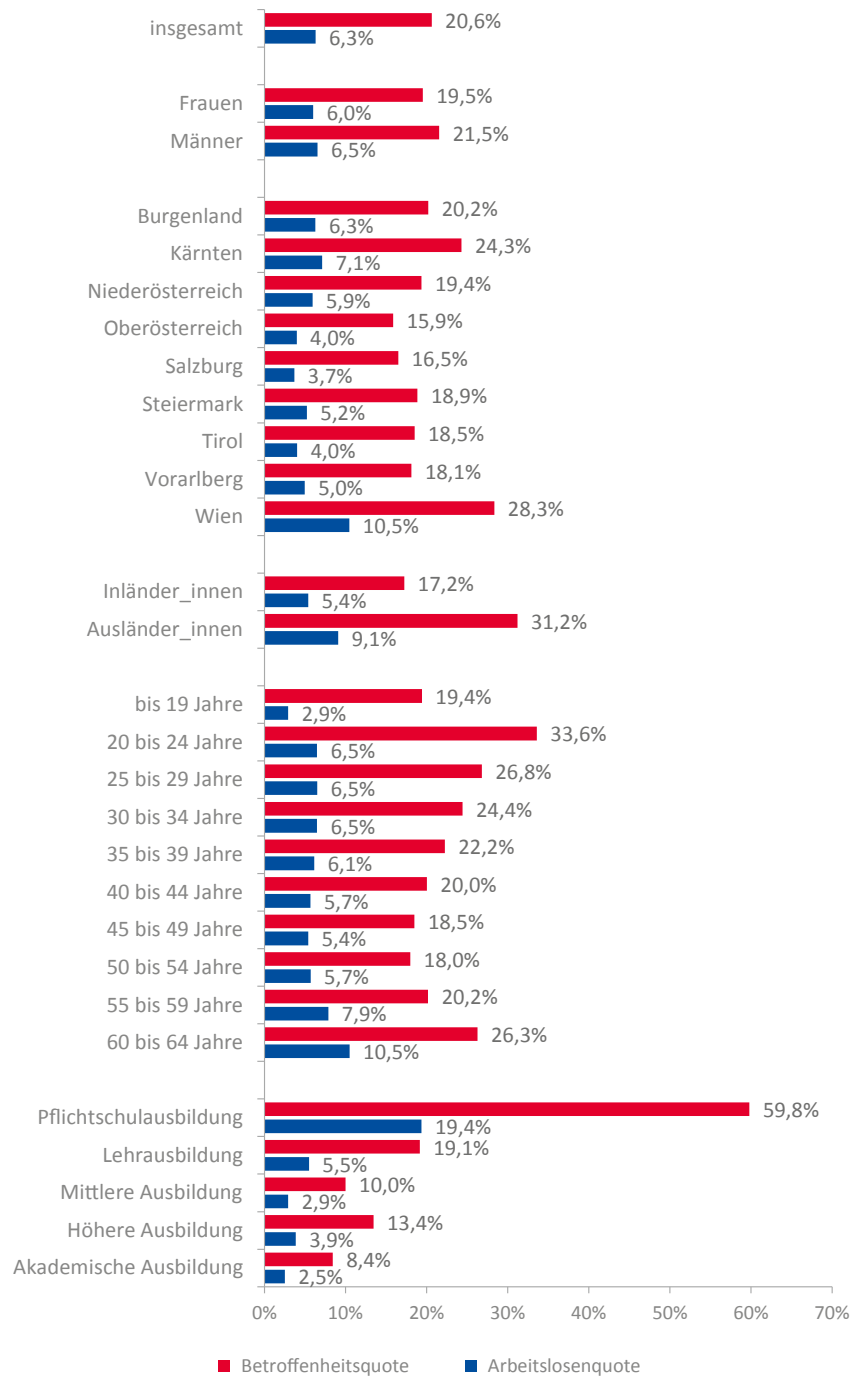
Im Jahr 2022 waren 20,6% des österreichischen Arbeitskräftepotenzials von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen vergleichsweise seltener (19,5%) als Männer (21,5%).

Während die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2022 bei 6,3% lag, waren 20,6% des gesamten Arbeitskräftepotenzials mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt. Die Betroffenheitsquote hat sich 2022 gegenüber dem Vorjahr verringert: die Anzahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sank deutlich, während sich das Arbeitskräftepotenzial leicht erhöhte.

Auch die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit pro Person sank und wirkte sich auf die Bestände zum Monatsende aus: Der Jahresdurchschnittsbestand 2022 ging stark zurück, da weniger Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen waren und weil sie weniger Tage in Arbeitslosigkeit verbrachten. Dabei ist der Rückgang des Bestands arbeitslos vorgemerakter Personen zu einem größeren Teil auf den Rückgang der Arbeitslosigkeitsdauer als auf den Rückgang der Anzahl Betroffener zurückzuführen.

Frauen hatten 2022 mit 19,5% ein vergleichsweise geringeres Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein als Männer (21,5%). In Wien war sowohl die Arbeitslosenquote mit 10,5%, als auch die Betroffenheitsquote mit 28,3% am höchsten. Unterschiede nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Ausbildungen sind ebenfalls in beiden Quoten ersichtlich. Bei Personen mit Pflichtschulabschluss war die Betroffenheit besonders hoch: Von 100 Pflichtschulabsolvent_innen sind rund 60 Personen im Laufe des Jahres 2022 von Arbeitslosigkeit betroffen gewesen, während bei Personen mit Lehrabschluss rund 19% betroffen waren.

Grafik: Arbeitslosenquote und Betroffenheitsquote im Jahr 2022



Quellen: AMS Österreich; Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anmerkung: Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2022 (unselbstständig Erwerbstätige nach ILO) errechnet.

5

Registerarbeitslosenquote



Die **nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote)** berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

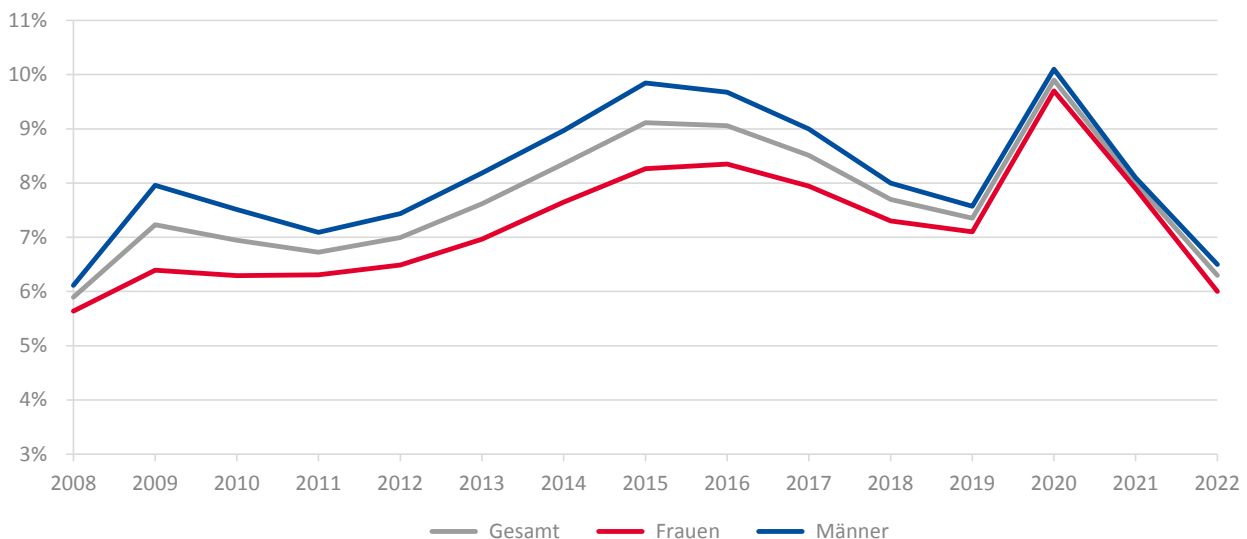
Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2022 6,3% und verringerte sich nach dem Corona-Jahr 2020 das zweite Jahr in Folge. Es ist die niedrigste Arbeitslosenquote seit 14 Jahren.

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich von 8,0% im Vorjahr auf 6,3% im Jahr 2022. Frauen waren 2022 mit 6,0% einem geringeren Risiko arbeitslos zu werden ausgesetzt als Männer, deren Arbeitslosenquote bei 6,5% lag. Eine niedrigere Arbeitslosenquote hatte Österreich das letzte Mal im Jahr 2008 (5,9%).

Die Arbeitslosenquote ausländischer Staatsbürger_innen ging ebenfalls zurück und lag 2022 bei 9,1% (-2,8 Prozentpunkte). Ausländische Frauen hatten ein höheres Risiko arbeitslos zu werden (9,9%) als Männer mit ausländischer Staatsbürgerschaft (8,5%). Die Arbeitslosenquote österreichischer Staatsbürger_innen war niedriger als jene von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und ging gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte auf 5,4% zurück.

Seit 2020 ist die Arbeitslosenquote das zweite Jahr in Folge zurückgegangen. Sie erreichte im Jahresdurchschnitt 2022 den niedrigsten Wert seit 2008. Die Arbeitslosenquote der Frauen war weiterhin niedriger als jene der Männer.

Grafik: Arbeitslosenquote nach Geschlecht, Entwicklung im Zeitverlauf



Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Wien (10,5%) und Kärnten (7,1%) verzeichneten die höchsten Arbeitslosenquoten, wobei die Arbeitslosenquoten in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen sind. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen Salzburg (3,7%), Oberösterreich (4,0%) und Tirol (4,0%) auf.



Informationen zum Arbeitsmarkt und zu den (Register-)Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.



Informationen zur **EU-Arbeitslosenquote** für das Jahr 2022 werden von EUROSTAT Ende April 2023 veröffentlicht.

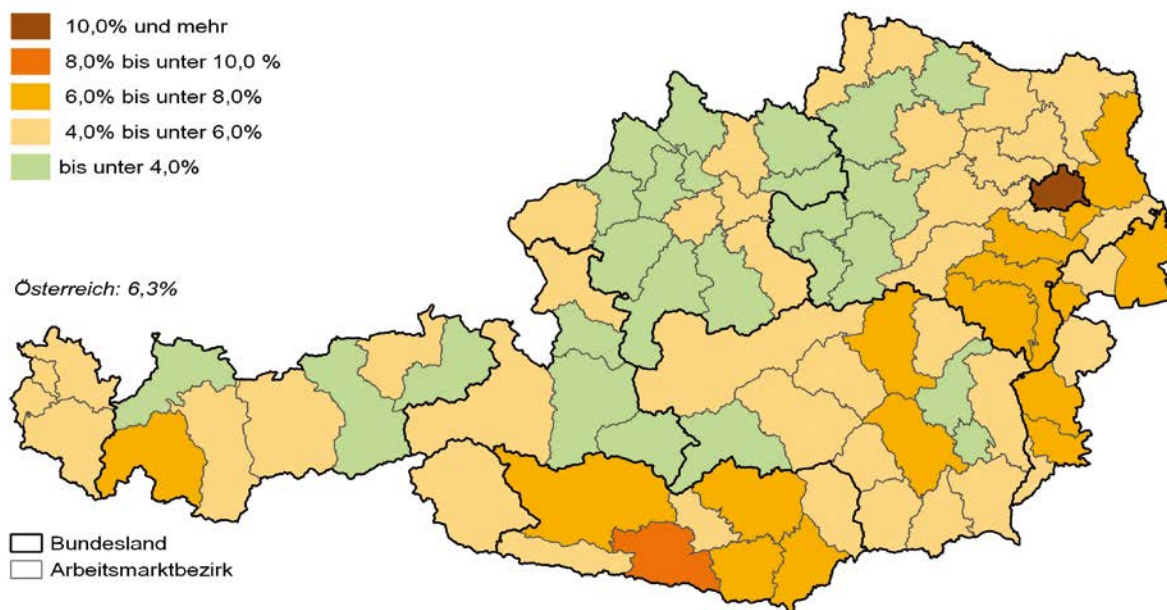
Tabelle: Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Geschlecht

	Jahresdurchschnitt 2022			Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Burgenland	6,2%	6,4%	6,3%	-1,8	-1,1	-1,4
Kärnten	6,9%	7,3%	7,1%	-2,0	-1,5	-1,7
Niederösterreich	6,0%	5,8%	5,9%	-1,8	-1,4	-1,6
Oberösterreich	4,0%	4,0%	4,0%	-1,2	-0,9	-1,0
Salzburg	3,4%	3,9%	3,7%	-2,1	-1,7	-1,9
Steiermark	5,0%	5,4%	5,2%	-1,4	-1,2	-1,3
Tirol	3,9%	4,1%	4,0%	-2,9	-2,0	-2,4
Vorarlberg	5,1%	4,9%	5,0%	-1,6	-1,4	-1,5
Wien	9,4%	11,5%	10,5%	-2,2	-2,3	-2,3
Österreich	6,0%	6,5%	6,3%	-1,9	-1,6	-1,7

Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke verzeichnete im Jahr 2022 Villach (8,1%) die höchste Arbeitslosenquote. Zahlreiche Arbeitsmarktbezirke verzeichneten Arbeitslosenquoten unter 4%. Die niedrigsten Werte wiesen die oberösterreichischen Bezirke Rohrbach (2,1%) und Eferding (2,4%) sowie Waidhofen/Ybbs (2,5%) in Niederösterreich auf.

Karte: Arbeitslosenquoten nach Arbeitsmarktbezirken im Jahresdurchschnitt 2022



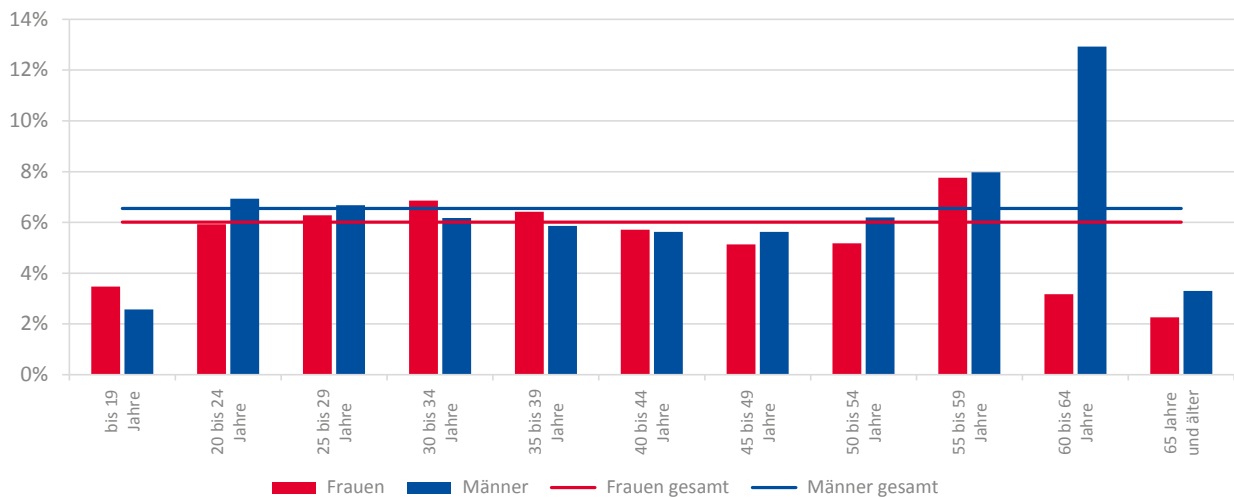
Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die **regionale Zuordnung** erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.



Nach Altersgruppen betrachtet zeigten sich bei Personen, die kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters stehen, die höchsten Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2022 ergab sich bei den Frauen die höchste Arbeitslosenquote für die 55- bis 59-Jährigen (7,8%), bei Männern verzeichneten die 60- bis 64-Jährigen die höchste Quote (12,9%). Die zweithöchste Arbeitslosenquote hatten Frauen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (6,9%), bei den Männern die 55- bis 59-Jährigen (8,0%).

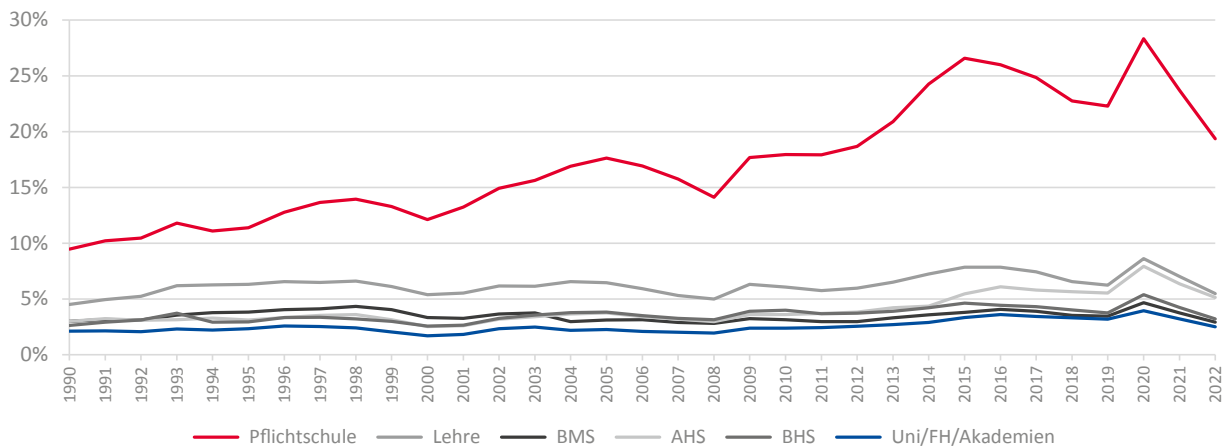
Grafik: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen, Jahresdurchschnitt 2022



Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Arbeitslosenquote von Personen mit maximal Pflichtschulbildung ist seit den 1990er Jahren bis zum Jahr 2015 deutlich stärker angestiegen als die jener Personen mit einem höheren Bildungsabschluss. Die Covid-19-Pandemie führte zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenquoten aller Bildungsniveaus. Ab 2021 erholte sich der Arbeitsmarkt, die Arbeitslosenquoten waren in den vergangenen beiden Jahren durchwegs rückläufig.

Grafik: Arbeitslosenquoten nach Ausbildung im Zeitverlauf, 1990-2022



Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria

Im Jahr 2022 setzte sich der Trend der Erholung auf dem Lehrstellen- und Stellenmarkt aus dem Vorjahr in abgeschwächter Form fort. Nach einem Einbruch infolge der Covid-19-Krise erhöhte sich die Anzahl der offenen (Lehr-)Stellen bereits im Jahr 2021 verglichen mit 2020 deutlich.

6.1 Stellenmarkt

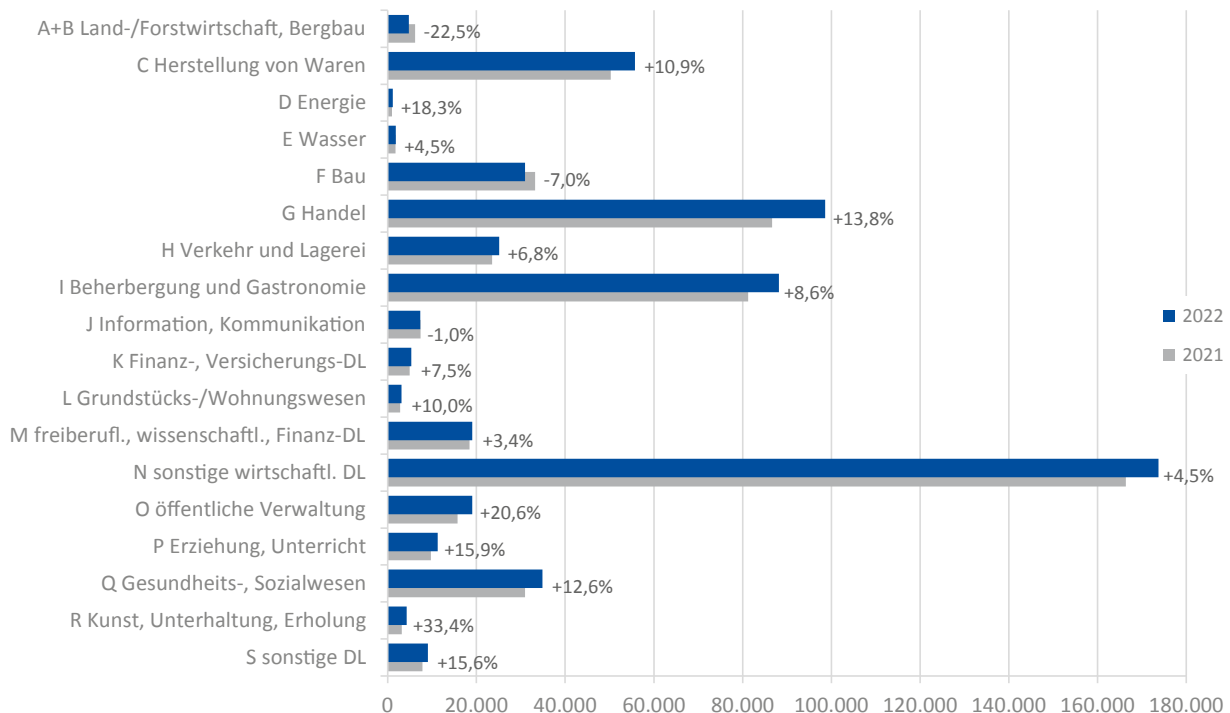
Der Jahresdurchschnittsbestand sofort verfügbarer offener Stellen betrug im Jahr 2022 125.503, um 30.416 Stellen (+32,0%) mehr als im Jahr davor.

Tatsächlich standen im Jahr 2022 jedoch weitaus mehr Stellen zur Vermittlung zur Verfügung, nämlich jene Stellen, die zum 31. Dezember 2021 bereits im Bestand waren sowie jene Stellen, die im Laufe des Jahres 2022 dem AMS neu zur Besetzung gemeldet wurden. Das waren im Jahr 2022 insgesamt 698.165 Stellen, um 93.697 (+15,5%) mehr als im Vorjahr.

Der Anstieg bei den neu zur Besetzung gemeldeten Stellen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Stellen aus dem Tourismus, von Handelsbetrieben und Unternehmen der Warenproduktion gemeldet wurden. Die hohe Anzahl an offenen Stellen verdeutlichte die große Arbeitskräftenachfrage.

Drei Viertel des Zugangs offener Stellen entfielen im Jahr 2022 auf vier große Wirtschaftsabschnitte: „Herstellung von Waren“ (+10,9%), „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (+13,8%), „Beherbergung und Gastronomie“ (+8,6%) und „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+4,5%). Eine besonders starke relative Zunahme war im Bereich „Kunst, Unterhaltung, Erholung“ (+33,4%) zu beobachten. Einen Rückgang verzeichneten der „Bau“ (-7,0%) und der Primärsektor (-22,5%).

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen nach Wirtschaftsabschnitten, 2021 und 2022 (absolut in Balken sowie relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: AMS Österreich

Anmerkung: DL = Dienstleistungen

Die Meldung offener Stellen gestaltete sich im Bundesländervergleich sehr ähnlich: In allen Regionen ist die Zahl der Meldungen angestiegen. Die größten Zuwächse im Vergleich zu 2021 verzeichneten Vorarlberg mit 13,2%, Kärnten mit 11,9% und Wien mit 11,2%, die geringsten hatten das Burgenland (+2,7%), Salzburg (+3,9%) und die Steiermark (+4,0%). Fast jede fünfte zugegangene offene Stelle war 2022 eine Teilzeitstelle, 67% Vollzeitstellen und bei 15% der Stellen war beides möglich. Die Zahl der Teilzeitstellen stieg um 9,8% im Vergleich zum Jahr 2021, die Zahl der Vollzeitstellen um 2,8%.



„[...] Damals [Anm.: April 2019] freute ich mich über das erstmalige Überschreiten der Schwelle von 80.000 und somit einen alltime Rekord von damals 80.288 offenen Stellen beim AMS. Ein Wert, der sich bei aktuell fast 129.000 offenen Stellen geradezu bescheiden ausnimmt. Österreichs Betriebe leiden unter Personalmangel und Österreich hat die niedrigste Arbeitslosenquote seit 14 Jahren. Das AMS wird deswegen im Rahmen seiner Business Tour ab Mitte Mai – bei der wir uns mit mehr als 7.000 Unternehmen austauschen werden – vor allem zu den Themen Arbeitsplatzattraktivität, Kompetenzorientierung und ganzheitliche Personalsuche informieren und beraten.“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M. in der [Übersicht über den Arbeitsmarkt April 2022](#).

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 592.847 Stellen abgebucht (+84.365 bzw. +16,6%). 83,9% der Abbuchungen entfielen auf Stellenbesetzungen. Die Zahl der Stellenbesetzungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 14,7% auf 497.261.

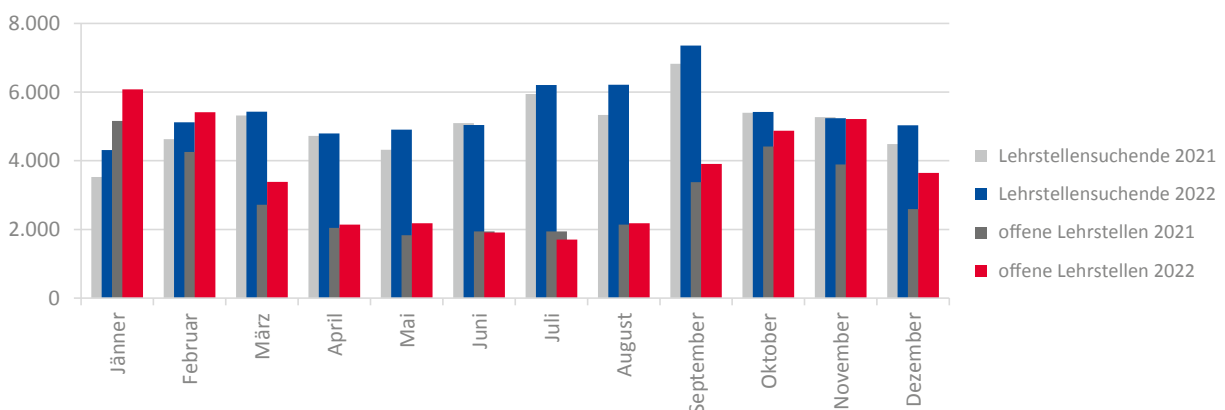
6.2 Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2022 wurden dem AMS insgesamt 42.640 offene Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, um 6.307 (+17,4%) mehr als im Vorjahr. Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 65.071 (+4.192 bzw. +6,9%) ebenfalls deutlich höher als im Jahr davor.

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren 6.279 sofort verfügbare Lehrstellensuchende ohne Einstellzusage beim AMS im Bestand gemeldet. Dies sind um 8,5% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der Zahl junger Frauen, die eine Lehrstelle suchten, lag bei jahresdurchschnittlich 5,3%, bei Männern betrug er 10,7%. Junge Menschen auf Lehrstellensuche waren im Jahr 2022 kürzer vorgemerkt als im Jahr 2021.

Im Jahr 2022 meldeten sich pro Monat durchschnittlich rund 5.400 Lehrstellensuchende neu beim AMS (2021: rund 5.100). Nach Ende des Schuljahres stieg auch 2022 der Zugang Lehrstellensuchender an. Die Zugangsspitzen offener Lehrstellen werden hingegen üblicherweise zu Jahresbeginn beobachtet, so auch im Jahr 2022. Die Meldungen von offenen Lehrstellen entwickelten sich gleichmäßiger als im Jahr davor, mit nur geringfügigen Rückgängen im Juni. Über das Jahr 2022 gerechnet waren es im Monat durchschnittlich rund 3.600 offene Lehrstellen (2021: rund 3.000).

Grafik: Monatliche Zugänge Lehrstellensuchender und offener Lehrstellen, 2021 und 2022



Quelle: AMS Österreich

Anmerkung: sofort und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende (mit und ohne Einstellzusage) bzw. sofort und nicht sofort verfügbare offene Lehrstellen

Im Jahresdurchschnitt 2022 kamen 0,6 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle, es gab also einen noch deutlicheren Lehrstellenüberhang als im Jahr davor (0,9).

2022 betrug der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Lehrstellen 9.694, um 2.452 Stellen (+33,8%) mehr als im Vorjahr. Der Lehrstellenandrang von 0,6 lag 2022 deutlich unter jenem des Vorjahrs (0,9). In Wien lag er bei 3,7, in allen anderen Bundesländern deutlich unter 1,0, in Salzburg sogar nur bei knapp 0,2.

Vor allem Lehrstellen in der Gastronomie und im Lebensmittelhandel (hier v.a. im Feinkostfachverkauf) werden häufiger angeboten als nachgefragt, im allgemeinen Einzelhandel, Bürokaufmann/-frau und Kfz-Technik überwiegt die Nachfrage der Lehrstellensuchenden.



Der **Lehrstellenandrang** berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Regional betrachtet war der Lehrstellenandrang vor allem in der Bundeshauptstadt und in der südlichen und östlichen Grenzregion Niederösterreichs – vergleichsweise – hoch. So hatte Wien mit 3,7 einen sechsmal so hohen Lehrstellenandrang wie Gesamtösterreich (0,6). Im Burgenland und in Niederösterreich (je 0,6) entsprach der Lehrstellenandrang dem Bundesschnitt. Stark unterdurchschnittlich war der Andrang in Salzburg (0,2), Oberösterreich (0,3) und Tirol (0,3).

Karte: Lehrstellensuchende pro offene Lehrstelle nach Arbeitsmarktbezirken, 2022

- 3,0 und mehr
- 2,0 bis unter 3,0
- 1,0 bis unter 2,0
- 0,5 bis unter 1,0
- 0,0 bis unter 0,5

Österreich: 0,6

- Bundesland
- Arbeitsmarktbezirk

Quelle: AMS Österreich

Anmerkung: sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) bzw. sofort verfügbare offene Lehrstellen

Arbeitskräftepotenzial (Arbeitskräfteangebot)

Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten. Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzi als nicht inkludiert.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Bestand)

Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Abgang)

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Zugang)

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Arbeitslosenquoten – EU-Arbeitslosenquote

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

Die EU-Arbeitslosenquote wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.

Arbeitslosenquoten – Registerarbeitslosenquote

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Arbeitslosigkeit – Betroffenheit

Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem Betroffenheitskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit – Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Arbeitslosigkeit – Volumen

Für jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person wird die Summe der von ihr in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage erfasst. Die Summe aller in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage von allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt das Volumen der Arbeitslosigkeit. Das Volumen der Arbeitslosigkeit geteilt durch 365 Tage (366 Tage) ergibt wiederum (annähernd) den Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen.

Arbeitslosigkeit – Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Beschäftigung – Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse

In der Beschäftigtenstatistik des Dachverbands wird zwischen aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen unterschieden. Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, exklusive Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische Staatsbürger_innen sind laut Definition des Dachverbands aktiv beschäftigt.

Beschäftigung – Geringfügige Beschäftigung

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht.

Beschäftigung – Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse

Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die Beschäftigtenstatistik des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge,

Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Dachverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Mit Jänner 2011 hat der Dachverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Dachverbandes beruht seit 2008 nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Dachverbandes generiert.

Betroffenheitsquote und Dauerkomponente

Die Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.

Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.

Dauerkomponente: Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts (Registerarbeitslosenquote)

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS

Im Erwerbskarrierenmonitoring des AMS wird jeder beim Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (DV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den DV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit. Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden. Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse. Außerdem werden die

Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt.

Erwerbspersonen

Die Summe aus selbstständig und unselbstständig Beschäftigten sowie Arbeitslosen; Präsenz- und Zivildienstler werden ebenfalls eingerechnet. Die Erwerbstätigkeit wird nach dem ILO-Konzept gemessen.

Erwerbsquote (wohntbezogen)

Die wohntbezogene Erwerbsquote gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort.

Kurzarbeit – Bestand Beschäftigte in Kurzarbeit

Es werden jeweils die Personen eindeutig gezählt, deren Förderfälle am Stichtag laufen.

Langzeitarbeitslosigkeit

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die eine längere Zeit arbeitslos vorgemerkt sind. Gezählt werden hier Personen, die zumindest 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und die auch keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Für die Erfassung werden Episoden von sechs unterschiedlichen Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsdauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden.

Lehrstellenandrang

Der Lehrstellenandrang berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Lehrstellensuchende

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Lehrstellensuchende – Verfügbarkeit

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf „nicht sofort verfügbare“ Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

Lehrstellenlücke bzw. Lehrstellenüberhang

Eine Lehrstellenlücke bzw. ein Lehrstellenüberhang ergibt sich aus der Differenz von Lehrstellensuchenden ohne Einstellzusage und offenen Lehrstellen (jeweils Bestand und sofort verfügbar). Eine Lehrstellenlücke besteht sobald die Anzahl der Lehrstellensuchenden die Anzahl an offenen Lehrstellen übersteigt (Differenz aus Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ist > 0). Von einem Lehrstellenüberhang kann gesprochen werden, wenn die Anzahl der Lehrstellensuchenden geringer ist als die Anzahl der offenen Lehrstellen (Differenz aus Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ist < 0).

Leistungsbezieher_innen

Leistungsbezieher_innen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der Leistungsbezieher_innen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein. Jahresdurchschnittsdaten können daher ebenfalls erst mit einem Zeitverzug von drei Monaten zur Verfügung gestellt werden. Diese rückwirkende Ermittlung hat den Zweck, die Zeitverzögerung, die bei der Rückgabe und Bearbeitung von Leistungsanträgen entsteht, möglichst zu berücksichtigen, damit eine annähernd vollständige Erfassung der Leistungsbezieher_innen gewährleistet werden kann.

Leistungsbezug – Tagsatz

Der Tagsatz ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Leistungsbezugsquote

Die Leistungsbezugsquote berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an Bezieher_innen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen. ALG- und NH-Bezieher_innen (passiv und aktivierend) am durchschnittlichen Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen.

Offene Lehrstellen

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Offene Lehrstellen – Verfügbarkeit

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen geregelt.

Schulungsteilnehmer_innen

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot – Abgeschlossene Laufzeit

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenangebot – Offene Stellen

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Stellenangebot – Verfügbarkeit

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren offenen Stellen ausgewiesen.

Stellenangebot – Zugänge/Abgänge offener Stellen

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Wohnbevölkerung – Demographischer**Abhängigkeitsquotient**

Der demografische Abhängigkeitsquotient bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Weitere Informationen und Erläuterungen

www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online

die AMS-Website für Arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online bietet vorgefertigte Tabellen mit Monats- und Jahresdaten.

Arbeitsmarktdaten Online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet. Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.

The screenshot displays the user interface of the 'Arbeitsmarktdaten ONLINE' website. At the top left is the AMS logo, and at the top right are navigation links for 'Home', 'Aktuelles', 'Hilfe', 'Glossar', and 'Kontakt'. Below the navigation is a search bar with a dropdown arrow and the text 'Letzte Suche'. The main content area is divided into two columns: 'Schritt 1: Tabelle auswählen' and 'Schritt 2: Suchfilter'. 'Schritt 1' includes a dropdown for 'Tabellenverzeichnis', a search input field, and a 'Synonymsuche / Tabellencode' field. 'Schritt 2' features radio buttons for 'Monatsdaten' and 'Jahresdaten', a date range selector with 'bis' and 'bis' buttons, and dropdown menus for 'Region' and 'Bezirk'. A 'Tabelle suchen' button is located to the right of the filters. Below the search area is a 'Herzlich Willkommen bei Arbeitsmarktdaten online' section with a welcome message and system requirements. At the bottom of the page, there are social media icons and a footer with the same navigation links as the top.

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online



Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten Texte, Tabellen, Grafiken und Karten zum regionalen Arbeitsmarktgeschehen.

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten aktuelle Detaildarstellungen des Arbeitsmarktgeschehens in Österreich, d.h. auch der regionalen Arbeitsmärkte, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Arbeitsmarktbezirke anhand wichtiger Indikatoren.

Die Profile beinhalten Daten zum Arbeitsmarkt und zum Stellenangebot, aber auch regionalwirtschaftliche und strukturelle Charakteristika. Besonderes Augenmerk wird auf die übersichtliche grafische und kartografische Präsentation gelegt.



Arbeitsmarktprofil 2022 Österreich	
Inhalt	Österreich
Übersicht	Bundesland
Charakteristik	Burgenland
Bevölkerung	Kärnten
Wirtschaft	Niederösterreich
Arbeitsmarkt	Oberösterreich
Stellenangebot	Salzburg
Kinderbetreuung	Steiermark
Bildung	Tirol
Glossar	Vorarlberg
Karten	Wien
	Österreich
	Österreich
	Kräftiges sektoral breit aufgestelltes Wirtschaftswachstum in allen Bundesländern, Tourismushochburgen im Westen im Vorteil, pandemiebedingte Aufholprozesse verlangsamt durch Ukrainekrieg im zweiten Halbjahr, positive Beschäftigungsentwicklung, stark rückläufige Arbeitslosenzahl und sinkende Arbeitslosenquote
	Österreich
	Einwohner/innen am 1.1.2022 (Statistik des Bevölkerungsstandes) 8.978.929
	davon Frauen 4.553.444
	davon Männer 4.425.485
	Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2022 11,4%
	Arbeitslosenquote 2022 – insgesamt 6,3%
	Frauen 6,0%
	Männer 6,5%
	Katasterfläche (KF) in km ² 83.883
	Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF 38,8%
	Einwohner/innen pro km ² KF 107
	Einwohner/innen pro km ² DSR 276
	<small>*) Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria</small>
	<small>Impressum Datenschutz Barrierefreiheit Arbeitsmarktprofile 2021 2020 2019 2018 2017 2016 2015 2014 2013 2012 2011 2010 2009 2008</small>

AMS-Forschungsnetzwerk

die Research-Plattform des AMS

Das AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem **AMS-Forschungsnetzwerk** eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen.

Forschung (z.B. Volltext-E-Library), Expertise (z.B. AMS-Qualifikations-Barometer) und Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Methoden- und Infohandbücher) bilden hierfür die drei tragenden Säulen.

The screenshot shows the homepage of the AMS-Forschungsnetzwerk. At the top, there is a navigation bar with the AMS logo, a search bar, and various utility links like Home, Mobil, Hilfe, Sitemap, Kontakt, Impressum, Datenschutz, and Feeds. Below the navigation bar, there is a main heading 'AMS - Forschungsnetzwerk' and a sub-heading 'Die Research-Plattform der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation'. The main content area features a paragraph describing the platform's purpose, followed by a section titled 'Hier finden Sie regelmäßig aktualisiert...' with several colored buttons for 'News/Newsletter', 'Veranstaltungen', 'Publikationen', 'Web-Ressourcen', 'AMS-Qualifikations-Barometer', and 'Jobchancen Studium - Uni, FH, PH'. Below this, there are three buttons for 'Schnelleinstieg E-Library', 'Schnelleinstieg Statistik', and 'Schnelleinstieg Methodendatenbank/BO'. The bottom section is titled 'Unsere aktuellen Download-Tipps aus der E-Library' and displays six book covers with their respective numbers (112, 100/129, 117, 142/143, 147, and 148).

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/forschungsnetzwerk



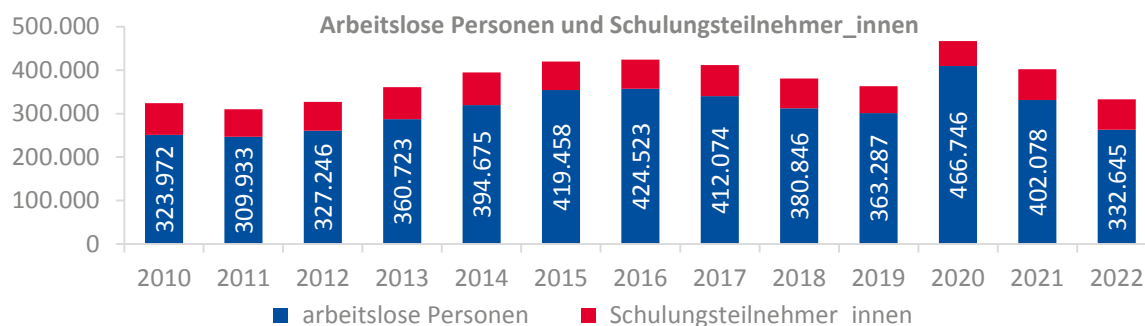
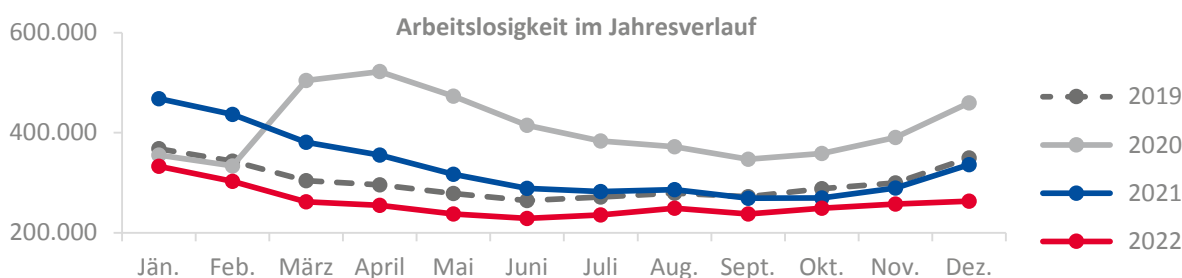
Im vorliegenden Spezialthema finden Sie Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Schulungsteilnehmer_innen, unselbstständig Beschäftigten sowie den offenen Stellen und zum Lehrstellenmarkt im

2022

Jahr 2022

„Obwohl wir uns alle wohl noch gut an unsere Ängste nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine erinnern können und uns auch die damit verbundene Energiekrise und Inflationsentwicklung Sorgen machten, war das Jahr 2022 am Arbeitsmarkt sogar noch besser als Ende 2021 prognostiziert. Fast 70.000 Personen weniger arbeitslos oder in Schulung, 109.000 mehr Beschäftigte, ein Rückgang der Arbeitslosigkeit im Tourismus um ein Drittel, ein Drittel mehr offene Stellen, ein Drittel weniger Langzeitbeschäftigungslose. Selbst einen Vergleich mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 braucht 2022 nicht scheuen. Auch hier zeigt sich noch immer ein Rückgang an arbeitslos oder in Schulung gemeldeten Personen um mehr als 30.000. Alles Zahlen, die für sich selbst sprechen und keinen Superlativ von mir mehr brauchen.“ Dr. Johannes Kopf, LL.M.

	Bestand Quote	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen	263.121	-68.621	-20,7%
Frauen	116.130	-34.780	-23,0%
Männer	146.991	-33.841	-18,7%
Unselbstständig Beschäftigte*	3.914.000	+109.000	+2,9%
Frauen	1.816.000	+53.000	+3,0%
Männer	2.098.000	+55.000	+2,7%
Arbeitslosenquote – nationale Berechnung*	6,3%	-1,7 %-Punkte	
Frauen	6,0%	-1,9 %-Punkte	
Männer	6,5%	-1,6 %-Punkte	
Arbeitslose Personen und Schulungsteilnehmer_innen	332.645	-69.434	-17,3%
Frauen	152.392	-36.218	-19,2%
Männer	180.253	-33.215	-15,6%



* Der Jahreswert beinhaltet endgültige Zahlen für Jänner bis inkl. November und einen geschätzten Wert für Dezember 2022, Zahlen auf 1.000 gerundet.

	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen gesamt	263,121	-68,621	-20.7%
Frauen	116,130	-34,780	-23.0%
Männer	146,991	-33,841	-18.7%
Tirol	14,724	-8,411	-36.4%
Salzburg	10,230	-4,900	-32.4%
Vorarlberg	8,975	-2,649	-22.8%
Niederösterreich	40,987	-10,996	-21.2%
Oberösterreich	28,740	-7,220	-20.1%
Steiermark	30,127	-7,052	-19.0%
Kärnten	16,997	-3,972	-18.9%
Burgenland	7,492	-1,588	-17.5%
Wien	104,848	-21,832	-17.2%
Inländer_innen	170.382	-47.554	-21,8%
Ausländer_innen	92.739	-21.067	-18,5%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	25.518	-4.708	-15,6%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	149.329	-41.155	-21,6%
Ältere (50 Jahre und älter)	88.273	-22.758	-20,5%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	117.338	-28.884	-19,8%
Personen mit Lehrausbildung	77.999	-22.776	-22,6%
Personen mit mittlerer Ausbildung	13.757	-3.906	-22,1%
Personen mit höherer Ausbildung	30.779	-7.625	-19,9%
Personen mit akademischer Ausbildung	21.830	-4.859	-18,2%
Personen mit Behinderung	11.876	-1.763	-12,9%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	54.903	-13.067	-19,2%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	196.342	-53.791	-21,5%
Herstellung von Waren	20.411	-5.437	-21,0%
Bau	24.559	-3.589	-12,8%
Handel	38.238	-10.025	-20,8%
Verkehr und Lagerei	13.763	-4.087	-22,9%
Beherbergung und Gastronomie	29.328	-16.195	-35,6%
Gesundheits- und Sozialwesen***	8.486	-1.317	-13,4%
Arbeitskräfteüberlassung	25.078	-6.544	-20,7%
Zugänge	932.119	+75.142	+8,8%
Abgänge	1.068.138	-14.103	-1,3%
darunter Abgänge in Beschäftigung	526.584	-25.095	-4,5%
durchschnittliche Verweildauer (Tage)	127	-27	-
durchschnittliche Vormerkdauer (Tage)	232	-35	-
Langzeitarbeitslose Personen (> 12 Monate)	44.307	-35.764	-44,7%
Langzeitbeschäftigungslose (arbeitslose Personen)	89.450	-42.191	-32,1%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899



	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Schulungsteilnehmer_innen gesamt	69.524	-813	-1,2%
Frauen	36.262	-1.439	-3,8%
Männer	33.262	+626	+1,9%
Salzburg	2.050	-468	-18,6%
Tirol	2.288	-289	-11,2%
Kärnten	2.448	-309	-11,2%
Steiermark	7.629	-711	-8,5%
Burgenland	1.687	-150	-8,1%
Niederösterreich	8.578	-461	-5,1%
Vorarlberg	2.154	-46	-2,1%
Oberösterreich	9.199	-151	-1,6%
Wien	33.493	+1.771	+5,6%
Inländer_innen	34.646	-3.389	-8,9%
Ausländer_innen	34.879	+2.576	+8,0%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	25.623	-983	-3,7%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	36.480	+336	+0,9%
Ältere (50 Jahre und älter)	7.422	-165	-2,2%
Personen mit max. Pflichtschulbildung	39.891	+337	+0,9%
Personen mit Lehrausbildung	11.309	-1.550	-12,1%
Personen mit mittlerer Ausbildung	3.002	-260	-8,0%
Personen mit höherer Ausbildung	9.232	+349	+3,9%
Personen mit akademischer Ausbildung	5.508	+222	+4,2%
Personen mit Behinderung	1.769	-25	-1,4%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	8.105	-756	-8,5%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	59.651	-31	-0,1%
Herstellung von Waren	4.883	-705	-12,6%
Bau	2.519	-16	-0,6%
Handel	8.330	-427	-4,9%
Verkehr und Lagerei	1.890	-100	-5,0%
Beherbergung und Gastronomie	5.740	-1.336	-18,9%
Gesundheits- und Sozialwesen***	2.076	+69	+3,4%
Arbeitskräfteüberlassung	4.442	-246	-5,3%
Zugänge	199.975	-38.867	-16,3%
Abgänge	186.557	-40.781	-17,9%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899



	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen u. Schulungsteilnehmer_innen gesamt	332.645	-69.434	-17,3%
Frauen	152.392	-36.218	-19,2%
Männer	180.253	-33.215	-15,6%
Tirol	17.011	-8.700	-33,8%
Salzburg	12.279	-5.368	-30,4%
Vorarlberg	11.129	-2.695	-19,5%
Niederösterreich	49.565	-11.458	-18,8%
Kärnten	19.445	-4.281	-18,0%
Steiermark	37.756	-7.763	-17,1%
Oberösterreich	37.939	-7.371	-16,3%
Burgenland	9.180	-1.738	-15,9%
Wien	138.341	-20.061	-12,7%
Inländer_innen	205.028	-50.942	-19,9%
Ausländer_innen	127.617	-18.492	-12,7%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	51.141	-5.691	-10,0%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	185.809	-40.819	-18,0%
Ältere (50 Jahre und älter)	95.695	-22.924	-19,3%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	157.229	-28.546	-15,4%
Personen mit Lehrausbildung	89.309	-24.327	-21,4%
Personen mit mittlerer Ausbildung	16.759	-4.166	-19,9%
Personen mit höherer Ausbildung	40.010	-7.275	-15,4%
Personen mit akademischer Ausbildung	27.338	-4.637	-14,5%
Personen mit Behinderung	13.645	-1.788	-11,6%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	63.008	-13.823	-18,0%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	255.992	-53.822	-17,4%
Herstellung von Waren	25.294	-6.142	-19,5%
Bau	27.078	-3.605	-11,7%
Handel	46.569	-10.451	-18,3%
Verkehr und Lagerei	15.653	-4.187	-21,1%
Beherbergung und Gastronomie	35.069	-17.531	-33,3%
Gesundheits- und Sozialwesen***	10.562	-1.248	-10,6%
Arbeitskräfteüberlassung	29.520	-6.790	-18,7%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899



	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Offene Stellen			
offene Stellen (sofort verfügbar)	125.503	+30.416	+32,0%
offene Stellen (nicht sofort verfügbar)	15.348	+96	+0,6%
Zugänge	595.972	+42.114	+7,6%
Abgänge	592.847	+84.365	+16,6%
darunter Stellenbesetzungen	497.261	+63.634	+14,7%
abgeschlossene Laufzeit (Tage)	71	+14	-
bisherige Laufzeit (Tage)	88	+14	-
Lehrstellenmarkt			
offene Lehrstellen (sofort verfügbar)	9.694	+2.452	+33,8%
offene Lehrstellen (nicht sofort verfügbar)	10.677	+829	+8,4%
Lehrstellensuchende (sofort verfügbar)	6.279	-587	-8,5%
Lehrstellensuchende (nicht sofort verfügbar)	3.185	-183	-5,4%
Lehrstellenandrang	0,6	-0,3	-
Lehrstellenlücke (sofort verfügbar)	-3.415	-3.038	-

ACHTUNG: Bei Jahresdurchschnittswerten sind Rundungsdifferenzen möglich!

Fachbegriffe und Definitionen:
www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:
<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:
www.ams.at/arbeitsmarktdaten

bundeslandbezogene Arbeitsmarktdaten finden Sie auf den Websites der AMS-Landesgeschäftsstellen:
www.ams.at

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Wien, Jänner 2023

**SPEZIAL
THEMA**
ZUM ARBEITSMARKT



AMS-Berufsinformationssystem

das Portal des AMS zu Berufsinformation und Berufskunde

Das **Berufsinformationssystem (BIS)** verknüpft berufliche Kompetenzen mit Berufsprofilen. Das BIS bietet ausführliche Beschreibungen zu ca. 500 Berufsprofilen, zu allen Lehrberufsausbildungen, zu fachlichen und überfachlichen beruflichen Kompetenzen sowie zu Arbeitsumfeldern.

The screenshot shows the AMS Berufsinformationssystem website. At the top, there is a navigation bar with the AMS logo and the text 'Berufsinformationssystem'. Below this, there are several menu items: 'Berufsprofile', 'Lehrausbildungen', 'Berufliche Kompetenzen', 'Arbeitsumfelder', 'Schlagwortliste', and a user profile icon. The main content area features a search bar with the text 'Suchbegriff eingeben' and a 'Suchen' button. Below the search bar, there is a section titled 'Einfache Suche' and 'Erweiterte Suche'. A search result snippet is visible, starting with 'Deine Zukunft steht vor der Tür Du fragst Dich wohin die Reise gehen soll? Hier findest Du Antworten: Ausbildung bis 18. Das Jugendcoaching oder das AMS unterstützen Dich, um Dir Deinen individuellen Perspektiven- oder Betreuungsplan zu erstellen. Bestimme Du, wo es lang geht!'. Below the search results, there are three main sections: 'Berufe', 'Hinweis', and 'Kompetenzen'. Each section has a list of bullet points and a button to access more information. The 'Berufe' section lists 15 Berufsbereiche, 500 Berufsprofile, 17.500 Berufsbezeichnungen, and all Lehrausbildungen in Österreich. The 'Hinweis' section mentions a new update in October 2022 and provides a link to 'Release-Notes.pdf'. The 'Kompetenzen' section lists 24 Kompetenzbereiche, over 25,000 Kompetenzbezeichnungen, and a direct link to the Berufssystematik.

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/bis



